

Sudetendeutschland



Zeitschrift der sudetendeutschen Freiheitsbewegung

Erscheint einmal im Monat. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien 8, Fuhrmannsgasse 18a, Fernruf A-26-2-66. — Zugangsgebühr für Einzelbezieher ganzjährig 4 Schilling oder RM. 2.50. — Wiener Postsparkassen-Verrechnung Nr. 106.884. Post-Scheckamt Berlin, Konto 156.883

Folge 2

1. Februar

1930

Aus dem Inhalt:

Dr. Kurt Knoll: Panuropa. — Anton Klement: Volksdeutsches Verantwortungsgefühl. — Aus dem Reiche. — Der Beobachter. — Aus der Heimat. — Rechtsich und Auskunftein. — Aus der Bewegung. — Aus dem Lejerkreise. — Feiertunden: Otto Kiehl, Peter Parler. Karl Adam Kappert: Alles fürs Ganze.

Sudetendeutscher Heimatbund

Stb. Wien

Bundeskanzlei und Sudetendeutsches Arbeitsamt: Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a, Fernruf A-26-2-66

Verwaltungsgebiet Wien: Dienststelle: Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a,
Fernruf A-26-2-66

Kreis Oesterreich: Dienststelle: Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a,
Fernruf A-26-2-66

Verwaltungsgebiet Berlin: Dienststelle: Berlin SW 61, Belle AlliancestraÙe 106
Kreis Berlin-Brandenburg: Dienststelle: Berlin SW 61,
Belle AlliancestraÙe 106

Kreis Mitteldeutschland: Dienststelle: Halle a. S., WörmliherstraÙe 102
Kreis Rheinland-Westfalen: Dienststelle: Bielefeld, NiedernstraÙe 6

Verwaltungsgebiet Dresden: Dienststelle: Dresden-N. 6, Neustädter Markt 12^{II}

Kreis Bayern: Dienststelle: Passau, Wittgasse 2^{III}
Kreis Sachsen: Dienststelle: Dresden-N. 6, Neustädter Markt 12^{II}
Kreis Schlesien: Dienststelle: Clegnth, SopsienstraÙe 32

„Zur schönen Schlesierin“

Leinen- und Baumwollwaren

Wäsche fertig und nach Maß

W. Sams Wien, 9. Bezirk,
Ruhdorferstraße 47

Telefon: A-11-570

Provinzverband

Sudetendeutsche
3 Prozent Nachlag

Der schönste Tisch- und Wandschmuck

ist der

Sudetendeutsche Fahrweiser 1930

Den Sudetendeutschen ein Führer zu der
Schönheit der Heimat, über die Grenzen
hinaus ein Runder unseres Volkstums

Preis S 5.—

Preis S 5.—

Zu beziehen durch den
Schriftenvertrieb des G. S. V., Wien, 8., Florianigasse 39/1.



durch Sparen!

Tagesverzinsung von 5³/₄ bis 7 Prozent

Sudetendeutsches Kredit-Institut

reg. Genossenschaft m. b. H.

Wien, I., Tuchlauben 17

Telefon U-28-1-15

Kassastunden von 9 bis 16 Uhr, an Samstagen von 9 bis 13 Uhr.

Das

Erkennungszeichen der Sudetendeutschen

in Wappenform, mit den Farben schwarz-
rot, ist zum Streit von S-50 (ohne Verbands-
freies) durch die Warenstelle des G. S. V.,
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18 a, erhältlich.

Spezialist für Berg-, Motorrad- und
Sakeri-Schuhe

Rudolf Mörz

Nachfolger des Meisterstückes im
Schneidewerkzeug

Wien, VI., Windmühlg. 28

Telefon A-11-2-76

nächst dem Hauptbahnhof

Reparaturen werden an-
genommen

Gibt russische Kunden an



Kunst- und Buchdruckerei, Buchbinderei

Lang & Grahenberger

Wien, 6. Bez., Schmalzhofgasse 30

Telefon B-22-300

Papier- und Schreibwaren

Rudolf Sterbenz

Wien, I. Bez., Petersplatz 7.

Stampiglien

aller Art, Bagateller- und Spezialitäten, Stempel-
marken, Briefe, Briefe, Stempelstifteln und
-stempel, alle, neuen Kundstempel vom Stempel

Frankfurt, Wien, 18. Bez., Währingergasse 73

Telefon A-11-7-62

Wiederbesteller gefahrt

Vornehme Herrenkleider

Eleganter Schnitt, erstklassige Arbeit
bei mäßigen Preisen.

Emanuel Reing (Sudetendeutscher)

Wien, 8. Bezirk, Florianigasse 5, Telefon B-42-9-27



Uhrmacher Adolf Jungbluth Juwelier

Wien, 3. Bez., Landstraße Hauptstraße 72 (Sudetendeutscher)

Beste Erzeugnisse von feinen Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Schweizer Präzisionsuhren, Uhren- und Silberwaren, Uhren-
uhren, erstklassige Markenuhren: Schaffhausen, Omega, Movado, Geneva.
Spezialist in Wiener Pendeluhrn, Wasser- und Küchenuhren, Neuverfertigung
nach Holz- und Elfenbein. Eigene Präzisionswerkstätte für Uhren (eigene Neu-
und Umarbeitung von feinen Juwelen, Schriftliche Entstehung, Einkauf und
Umtausch von Gold, Silber, Brillanten und Perlen.

Kundstempel haben Vorzugspreise!

Freier Wille oder Schicksal?

Ob unter Schicksal von Gebot an bestimmt
oder hat der Mensch einen freien Willen?
Die Antwort gibt obige Broschüre von Dipl.
Ing. Damar, G. von Borghede und
G. H. O. Otto. Jeder Leser dieses Blattes ver-
lange dieselbe gegen Angabe seines Gebüh-
rens und eines beliebigen Einlagenbeitrages
in Briefmarken wolle kostenfrei von
G. H. O. Otto, Berlin-Zehlendorf,
Braunschweigerring.

Sudetendeutschland

Zeitschrift der sudetendeutschen Freiheitsbewegung

Bolge 2

1. Februar

1930

Panuropa.

Von Dr. Kurt Knoll.

Im Jahre 1923 veröffentlichte Graf Richard R. Coudenhove-Kalergi, ein Sprößling des bekannten altösterreichischen, in Westböhmen begüterten Welschgeschlechtes und Sohn einer Japanerin, sein seither berühmt gewordenes Buch „Panuropa“ und wurde damit zum Träger und Apostel einer von deutscher Seite allerdings früher schon ausgesprochenen politischen Idee, die, wie kaum eine zweite, die politische Welt der Nachkriegszeit beschäftigte und noch beschäftigt. Gestützt auf weitreichende Beziehungen vielfältigster Art, die zu beleuchten wohl sehr interessant und aufschlußreich sein würde, den Rahmen dieses Aufsatzes aber sprengen müßte, haben Coudenhove und sein Kreis eine überaus großzügige und geschickte Propaganda entfaltet, um die pan-europäische Idee in den politischen Gehirnen der Zeit zu verankern. Sie gründeten die „Pan-europäische Union“, schufen deren Zeitschrift „Panuropa“ (1924) und machten ihr pan-europäisches Programm zum Gegenstand vielfacher Erörterung in der Presse, in Versammlungen und Kongressen, wie zum Beispiel auf dem 23. Weltfriedenskongress in Berlin 1924 und anderen.

Es gelang bald auch prominente politische Persönlichkeiten für die Idee zu interessieren. Unter ihnen stehen die Franzosen Herriot, Briand, Painlevé, Loucheur, Caillaux, der Belgier Van der Smissen, die Tschechen Majarak und Beneš, der Pole Strzemiński neben dem Italiener Ritti und einigen deutschen Politikern, vornehmlich der Linksparteien, an erster Stelle. Ihnen schlossen sich Persönlichkeiten des Wirtschaftslbens an, denen im Hinblick auf Amerika die Schaffung einer europäischen Zollunion als Mittel im Kampfe gegen die Verschlechterung der europäischen Wirtschaftslage vorzuziehen. So konnte an den Ausbau der Organisation in allen europäischen Ländern geschritten werden, sogar in den Vereinigten Staaten wurde ein Hilfsausschuß ins Leben gerufen, und schließlich wandte sich die Union, deren Führer Coudenhove 1924/25 große Propagandareisen in alle europäischen Hauptstädte und nach Amerika unternommen hatte, mit einem Memorandum auch an den Völkerbund (September 1925). Der Oktober 1926 sah den ersten pan-europäischen Kongress in Wien, einen Höhepunkt der pan-europäischen Bewegung, die seither in der Erörterung nicht zur Ruhe gekommen ist, vielmehr durch das Eintreten Briands nach der politischen Seite und durch die Verschärfung der Wirtschaftslage Europas auch nach der wirtschaftlichen Seite an Bedeutung noch gewonnen hat.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich jede politische Bewegung heute mit der Panuropa-Idee auseinandersetzen muß.

Was will Panuropa? Darüber gibt das programmatische Buch des Schöpfers und Führers der Bewegung erschöpfenden Aufschluß.

Der Krieg hat Europa in einem Zustand völliger Zerrissenheit in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zurückgelassen und der aus diesen Verhältnissen neu

empornwachsende gegenseitige Haß droht den Erdteil in kurzer Zeit in neue Katastrophen zu stürzen, die seinen völligen Untergang bedeuten müßten. In diesem Zustand äußerster Schwäche droht Europa ferner die Gefahr des Volkswahns und die reflektlose wirtschaftliche Verflattung durch die Ueberlegenheit Amerikas. Durch die Grenzschließung in den Pariser Friedensverträgen wurden zahllose Wunden geoffen, deren Angehörige sich unter dem Druck der Mehrheitsvölker in den Staaten, denen sie angehören, höchst unglücklich fühlen, wodurch ein weiteres Moment schwerer Unruhe in die europäischen Verhältnisse getragen wurde. Dringende Abhilfe tut not. Sie könne nur in der Gründung der „Vereinigten Staaten von Europa“ liegen, die unter Ausschluß Rußlands und ebenso Englands, das vermöge seines großen überseeischen Besitzes nicht als eine europäische Macht anzusehen sei, eine geschlossene politische, wirtschaftliche und kulturelle Einheit nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Amerika darstellen sollen. Der Weg zum Endziel soll aber eine, zum Beispiel von der Kleinen Entente, „die bereits als Vermittler in vielen europäischen Krisen auftrat und ein sehr großes Interesse an einem Zusammenschluß Europas hat“, einberufene pan-europäische Konferenz zunächst zum Abschluß verpflichtender Schiedsgerichtsverträge und von Sicherheitspacten aller demokratischen Staaten kontinentalen Europa führen; aber auch jene Staaten, die entschlossen sind, unter keinen Umständen einen Angriffskrieg zu führen, könnten einen Friedensbund mit einem obligaten Schiedsgerichtshof und unter gegenseitiger Garantie ihrer Grenzen schließen.

Diesen Schritten würde als nächster die Schaffung einer pan-europäischen Zollunion folgen, zu welchem Zwecke einzelne Staaten, zum Beispiel die österreichischen Nachfolgestaaten, für die übrigen ein Beispiel durch die Gründung von Zoll- und möglicherweise sogar Währungs-gemeinschaften geben könnten. Die Vereinigten Staaten von Europa würden das Werk schließlich krönen. Dieses Pan-europa würde den anderen Weltteilen und den Großmächten gegenüber eine Einheit darstellen, während jeder einzelne Staat innerhalb des Bundes ein Maximum an Freiheit genießen könnte. Panuropa müßte zwei parlamentarische Vertretungskörper besitzen: ein Haus der Völker und ein Haus der Staaten. Das erstere würde aus 300 Abgeordneten bestehen, von denen jeder eine Million Europäer vertreten würde, das letztere aus 26 Vertretern der 26 europäischen Regierungen. Der Grundgedanke der Gleichheit aller nationalen Sprachen würde ebenso aufrecht bleiben wie in Panamerika, doch wird es sich empfehlen, aus technischen Gründen die englische Sprache zur pan-europäischen Verständigungs- und Vermittlungssprache zu machen.

Die Vorteile, die Coudenhove in seiner Konzeption für alle Beteiligten sieht, sind folgende: Sicherheit gegen einen europäischen Krieg, Neutralisation Europas in überseeischen Konflikten, Schutz gegen jede Invasion durch ein rotes oder auch ein weißes Ausland (was sagt Dr. Kramer dazu?!),

0 12-1114

Möglichkeit der Abrüstung, Konkurrenzmöglichkeit mit den amerikanischen, britischen und zukünftig auch mit den ostasiatischen und russischen Industrien. Im einzelnen würden gewinnen: die baltischen Staaten und Polen die dauernde Sicherheit ihrer Existenz, „die sie derzeit bloß der Impotenz Russlands und des Deutschen Reiches verdanken“; die kleine Entente „die Sicherheit gegen die Hassbürgergefahr“, Skandinavien gegen die Russen, die Balkanländer gegen die Türken; Frankreich und Belgien würden für alle Zeiten gegen einen deutschen Neuansturm gesichert sein; das Deutsche Reich gewänne die Sicherheit gegen alle Eingriffe seiner Nachbarn, gegen Reaktion und Bolschewismus, und könnte sich mit seinen Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen in dem gemeinsamen paneuropäischen Ueberbaterland vereinigen. Die nationalen Minderheiten in allen Staaten wären fortan gegen Unterdrückung und Entnationalisierung geschützt und würden in friedlicher Weise die Vereinigung mit ihren Volksgenossen erreichen, die sie sonst nur im Wege blutiger Kriege und Zerstörung finden könnten. Den europäischen Kolonialmächten wäre der Besitz ihrer überseeischen Gebiete, die sie sonst früher oder später an die Weltmächte verlieren werden, garantiert. Da die westliche Hälfte Afrikas jenen europäischen Kolonialmächten gehört, die in Panuropa eingeschlossen sind (Frankreich, Belgien), würde sie zur großen paneuropäischen Kolonie werden, die die überschüssige Bevölkerung aller der kleinen Völker, einschließlich der Deutschen, die alle bisher von überseeischer Kolonisation ausgeschlossen sind, aufnehmen und nach der teilweisen Fruchtbarmachung der Sahara und Beseitigung der Schlafkrankheit zur zukünftigen Rohstoff- und Ernährungsquelle Panuropas werden könnte. Schließlich aber ist Panuropa das einzige sichere Mittel zum Schutze der europäischen Demokratie gegen Bolschewismus und Reaktion. Unter dem Banner Panuropas könnten die jetzt verstreuten demokratischen Parteien aller europäischen Staaten vereint den Kampf gegen die allenuropäische Reaktion aufnehmen und den Frieden in diesem alten Erdteil dauernd sichern.

Soweit Coudenhove über sein Programm.

Für die Beurteilung der paneuropäischen Pläne aber ist ferner sehr wesentlich, daß ihre Vertreter zwar eine Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen der Pariser Friedensverträge für notwendig erklären, andererseits aber ebenso entschieden eine Revision der staatlichen Grenzen für unmöglich halten, „da alle die Versuche, die Sandkarte von Europa zu ändern, zum Kriege führen, während die Anerkennung der bestehenden politischen Grenzen, zusammen mit dem Kampfe gegen die Zollschranken, zu den Vereinigten Staaten von Europa führt, in denen die staatlichen Grenzen ihre gegenwärtige Bedeutung verlieren müssen und zu bloßen Verwaltungsgrenzen werden“. „Jeder Pazifist, ob er will oder nicht, muß die einmal in Versailles festgesetzten Grenzen anerkennen, denn wer immer an diese Grenzen rührt, rührt an den Frieden Europas.“

Gewiss bemerkenswert ist schließlich die Stellung Coudenhoves zur kleinen Entente, zu Frankreich und dem deutsch-französischen Problem. In der kleinen Entente sieht Coudenhove geradezu „den Embryo von Panuropa“, da ihre Grundidee in dem Bestreben liege, die kleineren Staaten der mittel- und osteuropäischen Wäldzone im Interesse ihrer staatlichen Existenz aus ihrer Isolierung herauszuführen und zu organisieren, „um nach dem Plane des Präsidenten Masaryk für diese Staaten dauernde Unabhängig-

keit in ihren Beziehungen zu Deutschland und Rußland zu sichern“. Obwohl das Ziel zur Gänze nicht erreicht werden konnte, bedeute die kleine Entente mit Polen zusammen, mit insgesamt 70 Millionen Menschen, eine „europäische Großmacht“. Dank ihrem Bündnis mit Frankreich und ihren geschickten Führern (vor allem Dr. Beneß) haben diese vereinigten Staaten des östlichen Europas eine einflußreiche Stellung in Europa erreicht. „Die kleine Entente ist das erste Anzeichen für einen europäischen Wiederaufbau, der Ertrag für den Zerfall Oesterreichs durch eine neue Zusammenfassung.“ Ihre wirtschaftliche Aufgabe, die paneuropäische Zollunion durch eine Donauföderation einzuleiten, habe die kleine Entente, hauptsächlich wegen des osteuropäischen Währungschaos, bisher nicht erfüllen können, doch bleibe ihr diese große Aufgabe für die Zukunft vorbehalten. . . .

Es wird sich erörtern, diesen Worten, die Coudenhove als den Herold der kleinen Entente und ihres Prager Vortrages zeigen, etwas hinzuzufügen. Donauföderation, nicht aber Anschluß, soll nach seinen Ansichten das Schicksal Deutschösterreichs sein, und es möge nur als eine interessante Nebenbemerkung gelten, daß er 1926 feststellte, Oesterreich sei, ebenso wie Polen durch sein Bündnis mit Rumänien, infolge des Vertrages von Tana bereits eng mit der kleinen Entente verbunden und daher ihrer Mächtegruppe zuzurechnen. Durch das in aller Stille inzwischen erfolgte Erlöschen des genannten Vertrages (1929) dürfte allerdings eine Lücke in der Coudenhoveschen Konzeption entstanden sein.

Ueber die französische Orientierung der paneuropäischen Bewegung läßt uns ihr Führer gleichfalls nicht im Zweifel. Er empfiehlt Frankreich den Weg zu Panuropa als den für Frankreichs Zukunft einzig gangbaren, ferner die enge Zusammenarbeit mit einem demokratischen und pazifistischen Deutschland, Versöhnung auf der Basis angemessener Reparationen und Zollunion zum Zwecke der Vereinigung deutscher Rohle mit französischen Erzen für die erfolgreiche Weiterentwicklung der paneuropäischen Schwerindustrie. „Die vorherrschende Stellung Frankreichs in Panuropa würde ihm eine führende Stellung in der Welt und den höchsten Ruhmestitel, dessen sich ein Volk erfreuen kann, sichern, nämlich den, der Herold und Vorkämpfer der Menschenrechte zu sein.“ Deutschland aber habe zu wählen zwischen einer Politik der Revanche im Bunde mit Rußland, die es schließlich durch Blut und Elend in die Sklaverei der russischen Barbaren führen und um seine Unabhängigkeit bringen müßte, und einer Politik der Versöhnung mit Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei „durch einen ausdrücklichen Verzicht auf jede Irredenta“ und ein schließliches Aufgehen in den Vereinigten Staaten von Europa. Damit würde auch das mitteleuropäische Problem nach Coudenhove seine endgültige befriedigende Lösung gefunden haben.

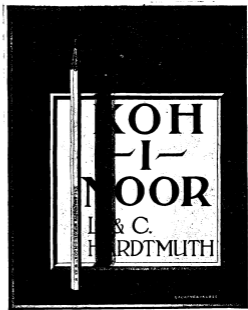
Unsere Einstellung zu Panuropa: kein vernünftiger Mensch wird leugnen können, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Europa unhaltbar sind, daß Recht, Ordnung und Wirtschaft nicht gedeihen können. Jedermann ist überzeugt, daß eine auf Recht und Stittlichkeit gegründete Neuordnung Europas in der Form irgendeines Zusammenschlusses erfolgen muß, und niemand wird sich dem widerlegen. Für uns steht fest, daß die Friedensverträge die Wurzel alles Übels sind und daß ihre Abänderung die Voraussetzung für jede Art europäischen Zusammenschlusses schlechthin sein muß. Ebenso überzeugt sind wir aber, daß eine Neuordnung der Dinge in Europa unmöglich ist, wenn man dem Haupt-

voll der europäischen Mitte, dem deutschen Volke mit seinen rund 80 Millionen geschlossenen siedelnden Menschen, nicht die ihm von Natur aus zukommende Stellung zurückgibt und nicht aufhört, den deutschen Geist und die deutsche Kunst, die Europa nicht entbehren kann, zu drockeln und an ihrer Entfaltung zum Wohle der Gesamtheit zu hindern. Es ist eine weitere Voraussetzung, daß man die Gewalt wiederum durch das Recht ersetzt und durch die Sicherung der freien politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung aller Völker und Volksgruppen Europas das Widerstreitenproblem der einzig möglichen Lösung im Sinne der Selbstbestimmung und Gerechtigkeit zuführt.

Das Paneuropa Coudenhoves wird eine Utopie bleiben, weil es auf einer an sich durchaus richtigen Idee eine Fehlkonstruktion aufbaut. Es geht nicht an, die Vereinigten Staaten von Amerika als Vorbild für die Vereinigten Staaten von Europa heranzuziehen, da sich die ethnographischen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse dort und hier in keiner Weise vergleichen lassen. Dies erkennt man auch im Lager der Paneuropäer und wählt sie und da jetzt die Schweiz als Vorbild. Vorgeheimdenkerweise hat dieser Vorschlag keineswegs den Beifall der Prager paneuropäischen Schutzherren gefunden, die sich durch solche Pläne in ihrer nationalstaatlichen Herrlichkeit beunruhigt fühlen. Nicht weniger bedenklich ist die Einstellung England gegenüber, das trotz seines Kolonialreiches niemals aufhören kann, eine europäische Großmacht zu sein. Die Vereinigung deutscher Kohle und französischer Erze in erster Linie zum Kampfe gegen die englische Schwerindustrie kann in England nur als eine Kriegserklärung gemertet werden und Paneuropa findet dort die entscheidende Ablehnung. In wirtschaftlicher Hinsicht hätte Paneuropa keine Aussicht, sich im Kampfe gegen die angelsächsischen Mächte mit Erfolg und dauernd zu behaupten, da es im Bezuge seiner unentbehrlichsten Rohstoffe, zum Beispiel Summe, Del, Kupfer und anderer, aber auch von Nahrungsmitteln wie Getreide, Kaffee, Tee, Kakao und anderen immer von Uebersee abhängig bleiben wird. Was Europa braucht, ist der Abbau seiner derzeit bestehenden widersinnigen Zollgrenzen, dies aber wird nur Zug um Zug durch den Abschluß nachbarrechtlicher Verträge von Staat zu Staat möglich werden können.

Von einer Kritik der paneuropäischen Pläne im einzelnen muß aus technischen Gründen ebenso abgesehen werden, wie auf eine solche von deutschen, nationalen Standpunkte aus verzichtet werden kann, wenn man die Thesen der Paneuropäer und ihre Stellungnahme zu den Fragen der Zeit, wie sie in ihren Hauptpunkten ausgangsweise wiedergegeben wurden, aufmerksam prüft.

Es ist gewiß beauerlich, daß die Idee europäischer Zusammenfassungen, die ja lange vor Coudenhove schon von Deutschen vertreten wurde und die auch jeder Deutsche durchaus begrüßen muß, in dieser Form und Prägung heute vertreten wird, da dadurch der endgültigen europäischen Neuordnung nur Hindernisse bereit werden. Es ist unrichtig, wenn Coudenhove die Gegner seines Systems als Chauvinisten oder Volkshassener brandmarkt, die an der Fortdauer der derzeitigen Wirrnisse interessiert seien. Gegner des Coudenhoveischen Paneuropas zu sein, bedeutet noch lange nicht, Gegner der friedlichen Neuordnung Europas überhaupt zu sein. Wir lehnen Coudenhoves Paneuropa ab, da es — wie eine unterrichtete Persönlichkeit, die Paneuropa nach dem Zeugnis Coudenhoves selbst bislang nahe gestanden hat, unlängst treffend bemerkte — eine Idee, keine Wirklichkeit und noch weniger eine Aussicht ist. Wir erwarten Europas Zukunft durch den Sieg des Rechtes.



Volksideutsches Verantwortungsgesühl.

Von Anton Clement.

Betrachtungen zu dem Monumentalwert „Volk und Reich der Deutschen“, Vorlesungen gehalten in der Deutschen Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, herausgegeben von Dr. Bernhard Harns, Professor an der Universität Kiel, 3 Bände, Verlag Reimar Schönbig (Berlin SW 61).

Ein Werk von außerordentlichem Umfange und dabei in jeder Abhandlung so inhaltsreich und instruktiv, daß man ein eigenes Büchlein schreiben möchte, wollte man allgemein dem geistigen Werte dieses Werkes gerecht werden. Jeder, der an gesamtdeutschen Fragen Anteil nimmt, schaffe es sich an. Es vermag ganze Büchereien zu erzeugen, so kurz und bündig und dabei doch erschöpfend sind Einzelfragen von den erlesensten Fachleuten behandelt und das Ganze gibt ein abgeglichenes Bild des Deutschtums für sich und seiner Stellung zur Welt.

Und doch wird man als Oesterreicher oder als Grenzdeutscher dieses Geschehenes nicht ganz froh, weil jaft dieses erlesene Werk auch zeigt, daß man selbst in den geistig höchststehenden reichsdeutschen Kreisen noch immer reichsdeutsch-staatlich und nicht volksdeutsch eingestellt ist, es an Einfühlungsvermögen für das Deutschtumsempfinden außerhalb des Reiches mangelt, man das Gefühl hat, nur als Deutsche zweiter Güte betrachtet zu werden.

So muß es verlebend wirken, wenn in diesem Monumentalwert über „Volk und Reich der Deutschen“, das den ganzen deutschen Volksboden erfassen soll, Deutschösterreich nach 51 Aufsätzen im letzten Band, so zwischen Sowjetrußland und anderen Fremdstaaten, gerade noch Platz findet, während doch 95 Prozent der Deutschösterreicher ihr Land bereits als einen Bestandteil des gesamtdeutschen Vaterlandes betrachten. Das hätte man wissen und berücksichtigen sollen.

Noch befremdender aber wirkt es, daß als Autor des Abschnittes über „Die österreichischen Nachfolgestaaten“, Professor Dr. Rutil Krofca, Bevollmächtigter Minister im

tischepolomatische Außenministerium in Prag" erscheint. Daß zur Behandlung dieses Abschnittes, in dem die Geschichte Mitteleuropas den Kern bildet und unter den das Deutschthum Deutschösterreichs, Subetendeutschlands und der anderen abgetrennten Gebiete fällt, just ein tschechischer Minister und ausgerechnet Dr. Krofta gewählt worden ist, ist nicht allein aus die deutsche Sicht nach völliger Objektivität zu buchen. Dr. Krofta war lange tschechischer Gesandter in Berlin und mimte dort mit viel Aufwand und Eifer den Träger, „freund-nachbarlicher“ Gesinnung, der gelegentlich vor Bewunderung deutscher Kultur und Schaffenskraft erlah. So offiziell den Reichsdeutschen gegenüber, die in ihm einen feinkultivierten, hochgebildeten Mann sehen und gern seine glänzenden Feste besuchen. Dr. Krofta genießt den Ruf eines ausgezeichneten Historikers und man griff gern nach seinen Arbeiten aus der Vorkriegszeit, da sie Wissen mit Genüßhaftigkeit verbinden. Seit aber Dr. Krofta sich der Politik zugewendet hat, haßtet seinen historischen Arbeiten nur mehr der Schein der wissenschaftlichen Objektivität an, bei seiner hohen Geistigkeit gut gewahrt; doch sie dienen nicht mehr der Wahrheit, sondern der Politik, die er nun von Amtes wegen zu vertreten hat, sind Tendenzschriften im Sinne der tschechischen Propaganda. Solche tendenziöse historische Arbeiten Dr. Kroftas lagen vor und ihr unwissenschaftlicher Charakter allein hätte schon warnen sollen, den tschechischen Minister mit einem Bericht über die Nachfolgestaaten zu betrauen. Darüber hinaus ist es eine Herabsetzung, keinen deutschen Historiker oder Staatsmann aus diesen Staaten selbst für die Behandlung dieses Themas für geeignet befunden zu haben.

Und nun zu Kroftas Darstellung selbst. Er war sich wohl bewußt, in welcher vornehme Gesellschaft deutscher Geistesarbeit er als Mitarbeiter betreten wurde, daß er da geradezu herausfallen würde, würde er mit jener Plumpheit der tschechischen politischen Tendenz dienen, wie er es in den früheren einschlägigen Schriften tat. Aber er wollte die ausgezeichnete Gelegenheit zu zweifelhafte Propaganda nicht vorübergehen lassen und um dennoch den Leser im vorhinnein zu gewinnen, entschuldigt er im voraus eine etwaige Einseitigkeit aus seiner tschechisch-nationalen Gesinnung heraus; doch wollte er sich der größten Objektivität befleißigen. Das ist Gift, das bemußt verabreicht wird, um den Hörer oder Leser einzufangen, damit er mehr an die Objektivität des Gefagten glaube. Es scheint dies bei den Tschechen Methode zu sein, sobald sie zu Deutschen sprechen. So machen es Horat, so Kadel und andere. Man braucht nicht immer jene geschichtlichen Unsinntigkeiten im Sperdruß bringen, die sonst die tschechische Publizität und Denkschriften ausfüllen, um von der geschichtlichen Wahrheit abzuweichen. Man kann durch stärkeres Hervorheben, durch raffines Hinweglassen und durch Verhewigen mehr irreführen, als durch die aufgetragene Unwahrheiten. Besonders, wenn man ein hinsichtlich des Stoffes unfundiges Publikum vor sich hat. In feinker Form feht dies alles in der Abhandlung Doktor Kroftas wieder, die sich durch eine meißerhafte Diktion auszeichnet. Was ihm für die Rechtfertigung des tschechischen Handels, für die Begründung der Ansprüche im Laufe der Jahrhunderte geeignet erscheint, wird dreifach ausgemalt, was dagegen spricht, wird mit einem Satz abgetan oder überhaupt nicht erwähnt.

Aus breiter Ausführung bekommt man das Bild, als wäre vom Anbeginn ein völlig selbständiger tschechischer Staat mit tschechischer Eigenlebigkeit und nationaler Einheitlichkeit dagewesen; dann wird kurz eingeflochten, daß „die zeitweilige Verbindung (mit dem Reiche) nur eine dynastische äußerliche war“. Er geht über die Tributpflicht und Herrschaft ebenso flüchtig hinweg wie über die kirchliche Abhängigkeit von deutschen Bischofsstühlen, unterläßt die Hinweis auf die Berufung der Städte an die Obergerichte in

Deutschland, weiß nichts von der Blütezeit deutscher Dichtung im Lande zu erzählen, dessen Landschaftsbild deutsche Baukunst änderte und bestimmte, weiß nicht, daß just in Böhmen nicht aus Bedürfnis, sondern vielmehr aus der Gewohnheit heraus die neuhochdeutsche Gemeinprache entstanden ist, sondern er sagt zur Zeit nach der Schlacht am Weissen Berge, daß die tschechische Sprache bisher die vorherrschende war. Als gewissenhafter Historiker hätte er sagen müssen, seit den Gewalttaten der Hussitenzeit. Genö unrichtig ist die Behauptung, daß „im 15. Jahrhundert alles politische und kulturelle Leben vom Tschechischen durchdrungen und beherrscht war“. In den deutschen Städten lebte der Humanismus auf, zu ihnen führten die Beziehungen Amos Sibiuz und blühte der Meisterergang, während die gleichzeitige large tschechische Literatur nur der Klotzart der deutschen war. Im Beginne des Jahrhunderts aber feht das größte deutsche Wert der Zeit, des Johannes von Saaz „Der Adernann aus Böhmen“, im Verlaufe des Jahrhunderts werden aus die ältesten Johanna, Ironieichmann und Weihnachtspiele bekannt, Zeugen von blühendem deutschen Kulturleben. Hieron zu berichten widersprach der Tendenz des tschechischen Politikers. Es durfte nur tschechisches Leben blühen, die Deutschen mußten erst einwandern!

Gegen die geschichtliche Wahrheit sündigt Dr. Krofta aber groß, wenn er den böhmischen Aufstand 1618 als „große tschechische Erhebung“ oder als „tschechischen Aufstand“ bezeichnet. Es war ein Aufstand der böhmischen Stände, deren Führer Deutsche waren, und wenn von einer Anteilnahme des Volkes gesprochen werden soll, so waren es eher Deutsche als Tschechen, denn die Orte des äußeren Anlasses, Klostergrab und Braunau, liegen tief im deutschen und nicht im tschechischen Sprachgebiet. Somit war deutsches und nicht tschechisches Volk über die Stände hinaus zunächst beteiligt. Dieselbe Irreführung liegt vor, wenn die Niederlage am Weissen Berge als eine der Tschechen allein bezeichnet wird. Sie ist ebenso eine Niederlage des Subetendeutschthums, das damals protestantisch und im Lande geistig führend war. Hätte am Weissen Berge der Protestantismus gesiegt, gäbe es heute wohl keine Tschechen mehr. Sie wären im deutschen Wien untergegangen. Die materiellen Ausnießer aber waren neben Fremden der alttschechische Adel, wie Kroftas Kollege Professor Dr. Fekar gelegentlich der „Vodenerfomus“ nachgewiesen hatte.

Wunderlich mutet es auch an, wenn er zum Jahre 1536 sagt, daß sich Oesterreich, dessen Herrscher deutscher König war, an Böhmen angeschlossen habe, ebenso auch die Slowakei, wo das Schwergewicht bereits in Wien ruhte.

Genau fehren die bekannnten Klagen gegen die Reformen Maria Theresias und Kaiser Joseph II. wieder, kein Wort darüber, daß gerade die die tschechische Sprache wieder zu Ehren brachten und zum Unterrichtsgegenstande machten. Das „Wunder“ der tschechischen Wiedergeburt wird nur kurz erwähnt, weil hierbei die rührerlichen Verdienste der Deutschen, die das „Wunder“ bewirkten, nicht zu umgehen gewesen wären.

Kritig unterfuchen wird eine Vorherrschafft der Deutschen seit 1867. Seit 1848 lebte der programmatische Gedanke bei diesen Deutschen nach der sprachlichen Teilung Böhmens und konnte nicht Wirklichkeit werden. So groß war die Vorherrschafft der Deutschen! Dafür spricht er den Tschechen ausnahmslos staatserbaltende Gesinnung zu bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Er weiß nichts von den Moskawitzigern, nichts von den panslawistischen Bestrebungen, deren Haupt die Tschechen waren, nichts davon, daß nach vor dem Kriege aus dem Schoße tschechischer Abgeordneter Pläne für die Aufteilung Oesterreichs nach Petersburg geschickt worden waren, wo sein Ministerkollege Klapka sich rühmte, die heute allbekannt sind. Woher kam bei dieser staatserbaltenden

Gewinnung der Tschechen dann der plötzliche Umschwung der Massen, daß Dr. Krofta behaupten kann: „fast alle standen vom Anfang an auf Seite der Feinde“? Die Tendenz ist offensichtlich: Bis dahin bedrückten die Deutschen die Tschechen, so daß diese die „Fesseln“ abwarfen und die „Befreiung“ anstrebten. Während sie aber in „Fesseln“ lagen, nahmen sie einen ungeheuren wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung, eroberten politisch die Landtage in Böhmen und Mähren und beherzigten mit den anderen Nichtdeutschen als Mehrheit das Wiener Parlament und die Regierung.

Und dann kam der tschechoslowakische Staat und das neue Leben. Wie er Mißbrauch mit den Worten „böhmisch“ und „slovenisch“ treibt, so auch mit „tschechoslowakisch“, „tschechoslowakische Nation“. Seit dem ersten Zusammengehen im Jahre 1918 wehren sich die Slowaken gegen diese Bezeichnung und die Gesetzgebung spricht für sie, die zwischen einer tschechischen und slowakischen Amtssprache unterscheidet. Es gibt keine tschechoslowakische Sprache und auch keine Nation. Demnach ist auch der tschechoslowakische Staat bis nun eine Fiktion. Er ist ein Ziel der Tschechen, wobei nach Erreichung das „slowakisch“ weggelassen kann.

„Die neue politische Ordnung entspricht besser den Bedürfnissen der Nationalitäten und den Grundbedürfnissen der Gerechtigkeit.“ Nun, die 3½ Millionen Sudetendeutschen faunten andere Bedürfnisse. Sie wollten heimkehren ins gesamtdeutsche Vaterland und werden nur unter Verletzung der „Grundbedürfnisse der Gerechtigkeit“ gewaltsam daran verhindert. Allerdings meint Dr. Krofta, „die wirtschaftliche, kulturelle und politische Stärke der Deutschen ist so groß, daß sie jede Unterdrückung abwehren können“. Da muß er schon mit sehr unwissenenden Hören geredet haben, ohne ein Hohngelächter zu befürchten. Es scheint auch der Fall gewesen zu sein. Er durfte ja auch die Anschlussbewegung als friedensfördernd hinstellen und ergötzen, daß das Verhältnis des tschechoslowakischen Staates zum Deutschen Reiche nie ernstlich getrübt worden ist. Wir glauben es fast; denn wer behält im Reiche im Gedächtnis, daß nach tschechischem Willen der Friede in Berlin hätte diktiert werden sollen, daß Doktor Venes die Schuld am Verlusse Oberösterreichs trägt. Wer erinnert sich noch an die Bereitschaft zu Sanktionen, woran, daß der Referent für die Wehrvorlage im Prager Parlament offiziell erklärte, daß gegen Deutschland (und Ungarn) gerüstet werde, daß Dr. Venes zu wissen gab, daß der Anschluss Krieg bedeute? Man vergißt das alles im Drange der Geschäfte und läßt sich um decentwillen Verschiedenes verschwanken. Man ist liebenswürdig und noch autoritativ dafür, daß solch irreführende Darstellungen die weiteste Verbreitung finden. Und Aufklärung von sudetendeutscher Seite? Sie wird als lästig empfunden, für sie hat man keinen Raum. Gesamtdeutsches Verantwortungsgefühl? Das ist eine Schwäche der Grenzlanddeutschen!

Aus dem Reiche

Das Diktat von Versailles war am 10. Jänner zehn Jahre in Kraft. Zehn Jahre hat die Welt diese Orgie der Gewalt gegen ein schuldloses Volk mit angesehen, ohne einen Finger zu rühren; zehn Jahre wurde Deutschland ausgepreßt und ausgehöhlt; in zehnjähriger politischer Arbeit hat die gegnerische Diplomatie versucht, der Welt und auch dem

deutschen Volke die Meinung beizubringen, als ob in der Tat das Instrument von Versailles in Einklang mit dem Völkerrecht stünde, als ob es in der Tat ein Instrument des Rechtes wäre; am 10. Jänner 1920 traten jene Abtrennungen, jene Amputationen vom deutschen Volkskörper in Kraft, die nicht vernachlässigt sind; am 10. Jänner 1920 begannen die Abtötungsstrichen in den Gebieten zu laufen, die man doch nicht ohne weiteres zu annektieren wagte. Unausdenkbar ist die Summe von Leid, das in diesen zehn Jahren durch das Diktat von Versailles, dieses Instrument blindesten Hasses, über das deutsche Volk und auch über Europa gebracht worden ist. Nur eine Ziffer: im Kriege sind auf deutscher Seite jährlich etwa 500.000 Menschen gefallen; unter dem Diktat von Versailles beträgt die Zahl der verhinderten Geburten nach zuverlässiger Schätzung im Jahre fast eine Million. So mörderisch steht der „Friede“ aus, den wir nach dem Willen der Franzosen als Recht anerkennen sollen. In zehnjährigem Kampf der deutschen Außenpolitik hat sich gezeigt, daß es den Franzosen — denn sie sind die Hüter des Diktates von Versailles — nicht auf Reparationen und Sicherheit ankommt (beides haben sie und können sie auf Jahrzehnte haben), sondern auf die Niederhaltung des deutschen Volkes und auf seine Vernichtung in dem Augenblick, da es ihnen ernüchtert scheint. Der feierliche Vorvertrag, den die deutsche Regierung mit Wilson und den Alliierten im Oktober und November 1918 abgeschlossen hatte, wurde in Jagen gerissen. Uebrig blieb nur ein hohnlachendes „Vae victis“.

Grenzdeutsche Arbeit in Bayern. Der bayerische Landesverband des „vereintes“ nur des „Vereins“ im „Verein“, der Schutzverein für Grenzland-Bayern in Südtirol und im Böhmerwald, hielt seine letzte Vertretertagung in Zill am 27. Landesverband, der derzeit 505 Ortsgruppen zählt, hat seine Betreuungsgebiete reichlich unterstützt, insbesondere in der Form von Weihnachtsbescherungen, Stipendien, Wärschenden und dergleichen. Hand in Hand ging damit eine planmäßige Aufklärung der eigenen Bevölkerung über die nationale Bedeutung der grenz- und auslanddeutschen Frage.

Bei der Tagung der „Deutschen Wacht, Bayerische Ostmark des B. d. A.“ in Plating konnte festgestellt werden, daß sich die „Deutsche Wacht“ mit ihrem Sitz in Passau aus den kleinsten und bescheidensten Verhältnissen heraus heute zu einem sehr ansehnlichen Gauerband entwickelt habe, dessen Tätigkeit auf dem Gebiete der kulturellen Betreuung vornehmlich des Böhmerwaldes innerhalb der Aufklärungsarbeit bei den eigenen Volksgenossen innerhalb des Gaus beste Früchte getragen hat. Besonders wertvoll ist die Entwicklung im Gebiete des Gaus auch insoweit, als früher diese Gebiete von den Behörden meist recht vernachlässigt waren. Heute findet man von seiten der Regierung und der Kempter bedeutend mehr Verständnis für die Wichtigkeit der Bayerischen Ostmark. Was das Betreuungsgebiet des Böhmerwaldes anbelangt, verwies der erhe Vorliegende darauf, daß alljährlich Weihnachtsbescherungen für die dortigen von den Tschechen unterdrückten deutschen Schulen aus den Mitteln des B. d. A. ermöglicht werden. Eine weitere wichtige Aufgabe des Gaus bestand auch bisher in der Belebung des Bayerischen und Böhmerwaldes mit dem Zustrom der Fremden, wobei besonders durch die Hinzuziehung der Jugend schon prächtige Erfolge gezeitigt wurden. Schließlich wurde noch die gute und segensreiche Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden erwähnt, wie zum Beispiel mit dem Sudetendeutschen Heimatbund, dem Verband für Jugendbergen und Jugendwandern, der Reichszentrale für Heimatdienst, dem Bayerischen Waldverein und andere mehr.

Eine bedeutsame Erklärung. Der am 16. Dezember in Prag unter dem Vorsitz des deutschen Abgeordneten im

Aufreger Parlament, Brandsch, tagende Ausschuss des Verbandes der deutschen Volksguppen in den europäischen Staaten fasste folgende Entschlieung:

„Ein Mahnruf der deutschen Minderheiten“. Der Verband der deutschen Volksguppen in Europa stellt fest, dass das Gefühl der volksmässigen Verbundenheit aller Deutschen auch über die Staatsgrenzen hinweg eine aus den Zeiten schwersten Unglücks erwachsene Tatsache ist. Eine der wertvollsten Verbindungen dieser Volksgemeinschaft ist die Unterstüfung der stüchtigen deutschen Bauern aus Russland. Der Verband dankt allen Stellen, die sich in ihrer warmherzigen Weise dieser Volksgenossen in Not angenommen haben. Er bekennt freierlich, dass dieselbe unersetzbare Solidarität auch gegenüber den von nationaler Vernichtung bedrohten Deutschen Südtirols vorhanden ist, dass insbesondere alle übrigen Volksguppen sich mit ihnen eins erklären. Daran ändern Aeusserungen und Handlungen angeblicher Realpolitiker nichts, durch welche einzelne Personen oder Gruppen zeitweilig oder dauernd das Deutschum Südtirols preisgeben wollen. Es droht aber die Gefahr, dass durch Reden, Aufsätze, Bücher, Sympathiereisen zu fremden Völkern, insbesondere aber durch Aeusserungen gegenüber der ausländischen Presse vor der Weltöffentlichkeit der falsche Eindruck entsteht, als sei das deutsche Volk tatsächlich bereit, einen unverzichtbaren Anspruch auf die Lebensrechte seiner Volksguppen aufzugeben. Schon der scheinbare Verzicht lähmt die Widerstandskraft der unmittelbar dadurch bedrohten Volksguppen in ihrem Existenzkampf und stärkt den Vernichtungswillen des Unterdrücker. Er erschüttert aber auch die Stellung der übrigen deutschen Volksguppen, indem er das Vertrauen auf die deutsche Solidarität untergräbt und den Rechtsanspruch des deutschen Volkes vor der Welt in Frage stellt. Diese Auffassung ist völlig unabhängig von der Einstellung zu irgendwelchen Regierungssystemen, da ja von jedem die Wahrung der grossen Rechte der Nationalitäten gefordert werden muss im Interesse des friedlichen Zusammenlebens der Staaten und Völker Europas.



Für tausend deutsche Kinder keine deutsche Schule. In den vorweihnachtlichen Tagungen der mährisch-schlesischen Landesvertretung in Brünn und des Prager Parlamentes wurde neuerdings energisch und laut Klage geführt über die dauernde Vorenthaltung deutscher Schulen in Südtirolerland. Mit Beginn des Schuljahres 1920/21 wurden in sämtlichen Gemeinden des Südtiroler Ländchens, mit Ausnahme der zwei Gemeinden Raabitz und Throm, die deutschen Schulen geschlossen und an ihrer Stelle Schulen mit nur tschechischer Unterrichtssprache errichtet. Diese Massnahme hatte zunächst einen allgemeinen Schulfreud zur Folge, der aber mit allen den Behörden zur Verfügung stehenden Nachtmitteln unterdrückt wurde. Hunderten von Eltern, die sich an dem Streik beteiligten, wurden hohe Geldstrafen, in vielen Fällen sogar Freiheitsstrafen, auferlegt. Die Eltern derjenigen Gemeinden, die eine halbtägige gute Bahnverbindung mit Trippau haben, lassen ihre Kinder in die Trippauer deutschen Schulen einschreiben, während die übrigen sich gezwungen sahen, ihre Kinder den tschech-

ischen Schulen zu überlassen. Aus der nachstehenden Gesamtübersicht der schulfähigen Kinder, die die Volks- und Bürger Schulen in Trippau besuchen, beziehungsweise deutschen Privatunterricht genießen, ist der diesjährige Stand (Schuljahr 1929/30) der privatunterrichteten Kinder zu ersehen.

Gesamtübersicht der deutschen schulfähigen Kinder, die die deutschen Volks- und Bürger Schulen in Trippau besuchen, beziehungsweise Privatunterricht in der Heimatsgemeinde erhalten:

Gemeinde	Volks-schulen	Bürger-schulen	Privat-unterricht	Summe
Kramorn	119	50	84	253
Jultschin	9	15	65	89
Polatitz und Deneberg	27	4	77	108
Beneichau	8	4	37	49
Höberwitz	3	—	29	32
Schepfenowitz	36	4	17	57
Kautzen	20	18	36	74
Orsch-Dolchütz	61	16	—	77
Klein-Dolchütz	21	7	—	28
Gambau	—	—	32	32
Luhrersthal	—	—	12	12
Wulfersitz	—	—	25	25
Schöckelwitz	1	2	15	18
Hohow	—	—	14	14
Doatsch	—	—	16	16
Obersch	—	—	12	12
Petershofen	—	—	6	6
Marktsdorf	—	—	9	9
Kierich	3	5	—	8
Kuchel	1	1	—	2
Kosmütz	6	1	—	7
	315	127	485	927

Diese Zahlen allein erbringen den unwiderlegbaren Beweis dafür, dass die Prager Regierung nicht nur auf Grund der Bestimmungen des Reichsvolksschulgesetzes, sondern auch auf Grund des Artikels 8 des Minderheitenschutzvertrages wie auch der Bestimmungen der Verfassungsurkunde verpflichtet wäre, in vielen Südtiroler Gemeinden deutsche öffentliche Schulen zu errichten, beziehungsweise den wiederholten Gesuchen und Anträgen um die Bewilligung zur Errichtung deutscher Privatschulen stattzugeben. Ausser den vorangeführten besuchen noch an die hundert Kinder andere auswärtige deutsche Schulen, einige sogar im Deutschen Reich, so dass im Südtiroler Ländchen heute rund tausend deutsche Kinder über keine eigene heimische deutsche Schule verfügen, während in rein deutschen Gemeinden oft auch dann schon tschechische Schulen errichtet werden, wenn nur ein oder zwei tschechische Kinder hierfür vorhanden sind.

Ein Erfolg? Mit großer Aufmerksamkeit und vielen Worten hat die tschechische Auslandspropaganda allüberall die Meldung verbreitet, dass jüngst ein Deutscher zum Sektionschef im Prager Innenministerium ernannt wurde und die regierungsdeutschen Parteien bemüht sich, diese Ernennung als einen grossen Erfolg ihrer Politik hinzustellen. Diese Ernennung eines deutschen Sektionschefs ist aber nichts anderes als ein erster Schritt, nichts anderes als eine kleine Abschlageszahlung.

Denn in den historischen Ländern der tschechischen Republik wohnen nach der Volkszählung des Jahres 1921 10,005.734 Einwohner, von denen 9,815.999 Staatsangehörige sind. Von diesen sind: 2,973.209 Deutsche, die demnach 30,3 v. H. der staatsangehörigen Bevölkerung betragen. Bei der gleichen Aemterfähigkeit, die den Deutschen durch den Minderheitenschutzvertrag und durch die Verfassung verbürgt ist, sollten die Deutschen demnach 30,3 v. H. der Stellen im Staatsdienste der Sudetenländer innehaben.

Einer vor kurzer Zeit erlassenen Broschüre, die der Verband der deutschen Staatsangestelltenvereinigung in Auftrag herausgegeben hat, entnehmen wir die niederschmet-

ternde Tatsache, daß der Anteil der Deutschen im Staatsdienste jedoch nur 13,8 v. H. beträgt, was einer Verringerung um 54,6 v. H. gleichkommt. Die bemerkenswerte Schrift bleibt bei dieser Tatsache nicht stehen und führt eine Reihe von Ziffern an, die die Verhältnisse in den einzelnen Ressorts mit mathematischer Genauigkeit feststellen.

Was zunächst Böhmen anlangt, wo bekanntlich der deutsche Bevölkerungsanteil 33,04 v. H. beträgt, wird nun beispielsweise festgestellt, daß die Deutschen unter den Juristen der Landesverwaltung 16,2 v. H., unter den Technikern dieses Dienstes 11,8 v. H., unter den Rechnungsbeamten 14,7 v. H., unter den Polizeiarzten 1,7 v. H. der Stellen innehaben.

Ähnliche Zustände herrschen in Mähren-Schlesien. In der Landesverwaltung sind hier — der deutsche Bevölkerungsanteil beträgt 24,7 v. H. — die Deutschen unter den Juristen mit 12,2 v. H., unter den Technikern mit 11 v. H., unter den Gerichtsanzleibern mit 19,8 v. H., unter dem Gerichtspräsidenten mit 12,4 v. H. vertreten.

Am ärgsten steht es im Eisenbahndienst. Im Eisenbahnministerium waren im Jahre 1927 unter 630 Beamten sage und schreibe zwei Deutsche. Sämtliche 8 Staatsbahndirektoren, deren 16 Stellvertreter sowie die 70 Abteilungspräsidenten, waren durchwegs Tschechen; bloß unter den Gruppenvorständen waren 10 Deutsche und — 350 Tschechen. Daß es auch in den niederen Stellen ähnlich aussieht, mag die einzige Tatsache beweisen, daß unter den Direktoren Bräun und Olmütz von den zugeteilten Beamten 5 v. H. Deutsche sind. In den Ministerien, im Offizierskörper und im Außenbureau steht wie bekannt das deutsche Element bisher fast ausnahmslos.

Nationale Duldsamkeit in — Oesterreich. „Gefte Slovo“ meldet: Der österreichische Sotol-Gau hat dieser Tage von der österreichischen Regierung ein Dekret erhalten, laut welchem den Mitgliedern des Turnverbandes „Sotol“ gestattet wird, im ganzen Gebiet der Republik öffentlich die Sotoltracht zu tragen. Bisher durften die Sotoln in Oesterreich nicht in ihrer Tracht öffentlich auftreten. — In vielen, selbst deutschen Orten der Tschechoslowakei, dürfen die deutschen Turnstudenten ihre Kappen und Bänder nicht öffentlich tragen. Wird die österreichische nationale Duldsamkeit auf die Tschechen beispielgebend wirken?

„Ueberrückigkeiten.“ Im „Ausflug Tagblatt“, „Der Tag“ lesen wir folgende Werke: „In weiten deutschen Kreisen hatte es seinerzeit ziemliches Befremden erregt, daß der Wiener Schubertbund, einer der größten deutschen Gesangsvereine, seine Sängerarbeit durch das deutsche Elfbetal damit abschloß, daß er auf Grund der Vermählungen des tschechischen Außenministers Dr. Beneß sich bestimmen ließ, auch Prag aufzusuchen und dort ein Konzert zu geben. Nur zu gut bekannt ist es, unter welchen schmählichen Bedingungen dieses deutsche Konzert im Smetana-Saale durchgeführt wurde, in dem Saale, der bis dahin den Deutschen grundsätzlich verschlossen war und in dem wohl auch längst kein deutsches Lied mehr erklingen würde: die Einladungen und Beteiligte mußten in tschechiger Sprache gedruckt sein und neben dem Schubertbund traten tschechische Gesangsvereine auf. Immerhin konnte man annehmen, daß dieses Auftreten des Wiener Schubertbundes in Prag nicht ganz freiwillig erfolgte, sondern nur auf den Druck verschiedener Behörden hin, mit denen es sich die Reiseleitung nicht verschärfen wollte. Daß aber nun der Schubertbund dem Obmann des Gesangsvereines „Krislovsky“, einem Herrn Dr. Gersoffsky, und der Vorstehenden des tschechischen Lehrerinnen-Gesangsvereines, Frau-lein Zamba, die große silberne Schubertmedaille verleiht und durch eine Abordnung, bestehend aus dem Obmann Regierungsrat Soeler und dem Reiseleiter Regierungsrat Bzlp,

fürzlich überreichen ließ, ist — gelinde gesagt, mehr als überflüssig. Ober soll es vielleicht doch noch dazu kommen, wie in bedeutendsten Kreisen bereits vermutet wird, daß die beiden nun so geachteten tschechischen Gesangsvereine in den kommenden Jahren in Wien als Gäste des deutschen Schubertbundes auftreten werden?“



Böhmerwald.

Der riesige Waldbesitz der Familie Schwarzenberg in Böhmen, dessen Wert ungefähr eine halbe Milliarde Tzschekentronen beträgt, wird im Laufe der Verstaatlichungsaktion zum großen Teil enteignet werden. Die Verhandlungen zwischen dem Bobenam und Schwarzenberg haben sich verfrühten. Wenn nicht noch in letzter Stunde eine Einigung erfolgen sollte, wird es zur earliesten Übernahme durch den Staat kommen. Von dem gesamten Waldbesitz der Familie Schwarzenberg im Ruzsum 60.000 Hektar werden jetzt 60.000 Hektar dem Staate übernommen werden, deren Wert ungefähr 250 Millionen Kronen ausmacht. Der Lebernahmepreis beträgt nur 1000 Kronen pro Hektar, so daß die dem fideikommiss Schwarzenberg zu gehörende Summe jetzt 60 Millionen ausmacht. Da jedoch der Abteilungspreis des Bobenamtes, das die Waldbestellen an einzelne Waldbewerber vergeben wird, sich auf durchschnittlich 3000 Kronen pro Hektar stellt, wird die Transaktion dem Bobenam den ungeheuren Gewinn von jetzt 120 Millionen Kronen einbringen. — In der rein deutschen Gemeinde Oberzlatá (Bezirk Prachatic) wurde 1923 eine staatliche tschechische Minderheitsschule gebaut, deren Baukosten sich auf 300.000 Kronen beliefen. Der „Nöstem-Wöchener“, ein. „Schulzeiger“, woz. „um. vom. Parier 52, in Wlchitich 40, geteilt auf drei Klassen, unterrichtet. Von den 40 Schülern stammen zwei Drittel aus nahegelegenen tschechischen Ortschaften, die eigene tschechische Schulen haben, so daß die Schüler nach Oberzlatá zwei bis drei Kilometer zu gehen haben. Die übrigen stammen aus deutschen Familien.

Deutschböhmern.

Das tschechische Eisenbahnministerium „Jelen. kiny“ berichtet über eine tschechische Standalaffäre, die in Eger ausgenommen ist und die dortige tschechische Minderheit sehr schädigt. Ein Eisenbahnbeamter, eine bestimmte tschechische Größe in Eger, reichte beim Ministeriumspräbium um eine Gehaltsverhöhung für das tschechische Minderheitenamt in Eger „Stebste klov“ ein. Er erhielt einen Betrag von 5000 Kronen, den er jedoch für sich selbst behielt. Die Angelegenheit kam dem Eisenbahnminister zu Ohren, der sofort eine strenge Untersuchung einleitete und die Wahrheit der Angaben feststellte hat. Die Affäre, so schreibt das Blatt, vernichtet die langjährige Kulturarbeit der tschechischen Minderheiten in Eger und wird von allem von den tschechischen Behörden getätigt von dem Staat und gegen die tschechische Kultur verwendet werden. Es sei hervorzuheben, daß durch strenge Überprüfung festgestellt wird, ob die Minderheitenaktion nicht von Personen zur persönlichen Bereicherung mißbraucht wird. — Im Egerer Stadttheater gibt die Operette „Hotel Stadt Lemberg“, von Jean Gilbert, in Szene. Beim Einzug der Truppen in die eroberte Stadt ist als musikalische Begleitung der „Prinz Eugen-Marsch“ vorgeführt. Da dieser verboten ist, legte man im Egerer Stadttheater an seine Stelle den 78er-Marsch, der allenfalls, nicht nur im Egerlande, von den Musikkapellen gern und oft gespielt wird, ein. Nun hat die Polizei das Spielen dieses Marsches verboten, allerdings ohne Angabe von Gründen. — Viele tschechische Minderheitsschulen in den rein deutschen Gegenden konnten bekanntlich oft nur errichtet werden, weil von Seite der Arbeiter armen tschechischen Eltern große Unterstützungsgeldleistungen gemacht wurden für den Fall, daß sie ihre Kinder in tschechische Schulen schickten. Ein Beispiel hierfür ist die Minderheitsschule in dem deutschen Erzgebirgsort Branau. Von den 2572 Einwohnern hatten sich bei der Volkszählung 25 Personen zur tschechischen Nationalität bekannt. Es aber im Jahre 1925 die tschechische Minderheitsschule errichtet werden, fanden sich 35 Kinder, die diese Schule besuchten. Im Jahr 1928 waren nur noch 25 Kinder an der Schule, die aber nur noch 12, noch denen nur 3 aus rein tschechischen Familien stammen. Dieser Rückgang bedroht natürlich die tschechische Schule. Um sie vor dem Untergang zu retten, werden neue Vorkehrungen

Sidmähren.

Knapp nach Vollendung seines 64. Lebensjahres ist der in allen deutschen Kreisen wohl ein bekannter Berliner Rechtsanwalt Dr. Eugen Krumpolz gestorben. Als Sohn eines angesehenen Advokaten in Potsdam, geboren am 27. März 1852 in Berlin, besaß er seine eigene Heimat angesehen und sich später nach Vollendung seiner Studien an der Wiener Universität und Beschäftigung seiner praktischen Ausbildung und nachdem er sich als Anwalt hiez selbstständig gemacht hatte, mit allem Eifer den öffentlichen Angelegenheiten Berlins und dem Wohle der Stadt gewidmet. Schon Ende der neunziger Jahre war er in der nationalen Bewegung in Berlin einer der Führer in der Deutschen Arbeitervereinsbewegung, die seine Spitze er nach Dr. Trautenbergers Ableben trug und der Deutschen nationalen Verein, dessen Obmannschaft er gleichfalls bald danach aus den Händen Jakob Knittels übernahm, boten dem jungen volkstümlichen Mann Gelegenheit, bei manchem Anlaufe der Erörterung völkischer Fragen in den Vorbergründ zu treten. Im Jahre 1901 entfalten seine Anhänger Dr. Krumpolz als Sekretär des dritten Volksfestes in den damaligen Berliner Gemeinderatsauschuss, in dem Dr. Krumpolz dann bis zum Umfalle als eine der maßgebenden Persönlichkeiten verblieb. — Im material erhebender Weise wurde das neueraute deutsche Vereinshaus in Lundenburg eröffnet. Das ehemalige Deutsche Haus war den Deutschen Lundenburgern durch ein unglückliches Verhältnis verloren gegangen und es schaffte sich ein Teilhaft und mit erübender Opferwilligkeit um die Idee, den Deutschen Lundenburgern ein eigenes Heim zu verschaffen, zum Siege zu verhelfen. Die erste Grundsteinfeier brachte fast alle Deutschen Lundenburgern in die herrlichen Räume des stattlichen Hauses, das zu einer Erde ein Vereinszimmer, einen Bühnensaal, die Höfnerwohnung und die Garderobe, im ersten Stode einen geräumigen Saal (bei der Eröffnungsfesterei von 2400 Sitzplätzen versehen) mit großer, zweifach eingedeckter Bühne enthält. In der feinen Erdhoisneumöbel an der Bühne wurde am 1. Jänner eine tschechische Mädchenberufsschule für 5 tschechische Kinder aus Rumäth eröffnet. Diese Schule soll von 3 Schülern besucht werden, die in der tschechischen Schule in Laib Unterricht genossen. Zu Beginn des Schuljahres waren sie in Laib für die Erziehung einer zweiten Klasse der tschechischen Schule notwendig. In dieses Ziel erreicht wurde. In nach dem Umfalle abgebrochen werden, um die neue Schule zu füllen. Acht Schüler davon sind deutsch und radebrechen die tschechische Sprache.

Rechtschaffen und Auskunftei

Änderung der Arbeitslosenversicherung im Reich. Von Dr. von Bauder, Leiter der lundenburger Rechtsanwaltschaft in Berlin. Die Gestalt der Arbeitslosenversicherung im letzten Jahre hat eine Änderung des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gestiftet, die vom 12. Oktober 1929 datiert. Die Hauptänderung waren einmal, eine größere Arbeitslosigkeit, die sich bei der praktischen Auslegung gezeigt hatten, zu schaffen und zum anderen das große Defizit zu vermindern und das Reich, das für das Defizit einstakt, zu entlasten. Im folgenden sollen die Änderungen besprochen werden, die sich gegenüber dem bisherigen Zustand durch die neue Fassung des Gesetzes ergeben haben und auf die Subventionen, sowie die im Reich arbeitslos werden, betreffen.

Wesentliches sei, das hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung sich nicht geändert hat. Für Subventionen kommt also die Arbeitsvermittlung ebenso, als nicht in der tschechischen Arbeitslosenversicherung gleichwertige Beiträge gewährt wird, nicht in Betracht.

- Die besonders interessierenden Neuerungen sind nun folgende:
- a) Der Begriff der Arbeitslosigkeit, der bisher überhaupt im Gesetz nicht definiert war, hat eine gegenüber der bisherigen Praxis nicht unwesentliche Veränderung erfahren. § 89 a sagt: „Arbeitslos ist, wer keine Beschäftigung über einen bestimmten Tag zu sein pflegt, aber vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht und auch nicht den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit, insbesondere als Handwerker oder Gewerbetreibender, erwirbt oder durch Fortführung eines vorhandenen Betriebes erwerben kann oder im Betriebe des Ehegatten, der Eltern oder Sorellens, von Verwandten oder Geschwistern den gemeinsamen Lebensunterhalt erwirbt oder mit anderen Einkommensquellen die den Beteiligten nach Lage der Verhältnisse billigerweise zugemutet werden kann; das ist insbesondere anzunehmen, wenn die Beteiligten in häuslicher Gemeinschaft miteinander leben.“
 - b) Veränderungen sind auch bei den Anwartschaftszeiten eingetreten. § 90 des Gesetzes in der neuen Fassung sagt: „Wird die Unterbringung erzwungen nach Anfallszeiten dieses Gesetzes beantragt, so ist die Anwartschaftszeit erfüllt, wenn der Arbeitslose“

in den letzten zwei Jahren wenigstens 52 Wochen in einer verdienungsunfähigen Beschäftigung gestanden hat. Die zwei Jahre müssen dem Tage unmittelbar vorausgehen, an dem sich der Arbeitslose als solcher bei dem zuständigen Arbeitsamt erstmals meldet (Arbeitslosmeldung). Für spätere Unterbringungen ist die Anwartschaftszeit erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten zwölf Monaten vor der Arbeitslosmeldung wenigstens 26 Wochen in einer verdienungsunfähigen Beschäftigung gestanden hat.“

c) In den Fällen, in denen Unterbringungsart und letzter Arbeitsort voneinander verschieden sind, bestimmt das Gesetz die Höhe der Unterbringung nach dem Wohnort am Unterbringungsart (§ 107 c).

d) Im Gegensatz zur bisherigen Rechtslage sollen in Zukunft auf die Arbeitslosenunterbringung Renten öffentlich rechtlichen Charakters im gewissen Umfang an gerechnet werden (§ 112 a). Freizeigeld ist hierbei im wesentlichen Kreisrenten und von den fünf anzurechnenden Renten ein Freizeigeld bis zu 30 Mk. im Monat.

e) Für das zur Verteilung in die Wohnstätte maßgebende Arbeitsentgelt soll jetzt der Durchschnitt der letzten sechs Monate maßgebend sein (§ 105, Absatz 2).

f) Auch die sogenannten Sperrenzeiten im Falle unberechtigter Arbeitsverweigerung beziehungsweise Ablehnung angebotener Arbeitsstellen können nunmehr bis auf acht Wochen verlängert werden, die Sperrenzeit ist aber nicht länger als auf vier Wochen in Aussicht genommen war (§ 93 a und b).

g) Für Heimarbeitler und Hausgewerbetreibende können abweichende Vorschriften erlassen werden (§ 76 c).

h) Bei der Krankenversicherung Arbeitsloser treten für die Berechnung des Grundlohns in die Stelle des auf den Versicherungsfall entfallenden Arbeitsentgeltes je 10 vom Hundert des wöchentlichen Einheitslohnes, sofern der Arbeitslosenunternehmer nicht Abrechnendes bestimmt (§ 119).

i) Auch die Wartezeit ist neu geregelt (§ 110 b). Es dauert regelmäßig: 1. 14 Tage bei Arbeitslosen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, keine zuschlagsberechtigten Angehörigen haben und in die häusliche Gemeinschaft eines anderen aufgenommen sind; 2. 7 Tage bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigte Angehörigen, wenn sie das 21. Lebensjahr vollendet haben oder nicht in die häusliche Gemeinschaft eines anderen aufgenommen sind, sowie bei Arbeitslosen mit einem, zwei oder drei zuschlagsberechtigten Angehörigen; 3. 3 Tage bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen.“

j) Die sogenannten Saisonarbeitslosen oder nach der Sprache des Gesetzes diejenigen Arbeitslosen aus Berufen und Gewerben, in denen eine regelmäßige wiederkehrende Arbeitslosigkeit beruflich ist, erhalten jetzt nicht mehr die volle Versicherungsleistung, sondern die verminderte Zahl der Arbeitsunterstützung. Beim letzten Punkte ist also festgehalten, das Subventionen, die als Saisonarbeiter tätig sind, Arbeitslosenunterstützung in der Höhe der Arbeitsunterstützung erhalten, während die Arbeitsunterstützung selbst nicht erhalten können.

Neue Vorschriften für tschechische Arbeiter, die in Österreich leben. Das Generalstatut der tschechischen Arbeiter im Reich macht die in Österreich häufig vorkommenden tschechischen Staatsbürger darauf aufmerksam, das in tschechischen tschechischen Staatsbürgern nicht mehr auf Grund eines gültigen tschechischen, sondern nur gegen Vorlage einer Bescheinigung über die tschechische Staatsbürgerschaft ausgehört oder verlängert werden. Die Ansuchen um Bestimmung dieser Staatsbürgerschaftsbefreiung sind im Laufe des Jahres 1930 beim Generalstatut der tschechischen Arbeiter im Reich, 13., Postingerstraße Nr. 11-13, einzureichen, wo den Parteien auch die notwendigen Formulare und Antragsentwürfe erteilt werden.



Kreis Deutschösterreich.

Gleichzeitige: 227, 8. Weg, Aufmerksamkeiten 186, Terminal A-236-246.

Von der Arbeitslosenbewegung. Der Bericht über die letzte Sitzung des Kreisrates ging als Sonderheft der „Mitteilungen“ der Arbeitslosen sämtlicher Ortsgruppen und Zweigstellen in dieser Hinsicht entgegen. Die Mitglieder können wunschgemäß weitere Stücke dieser Mitteilungen für die Vertrauensmänner übergeben werden.

Kuchenausstellungen sehr schön und eindruckvolle Weihnachtserkerben verbunden mit Lichtbildvorträgen. Am 14. Jänner Jahreshauptversammlung. — Gans. Am 1. Februar 3 Uhr abends in der Wohnung unter der Döbke, Auf in die Sommerfrische. — Ritzbarth a. R. Sonntag, 4. Februar, 3 Uhr, Hauptversammlung im Walfhaus Schöberberger. — Hinz. Hauptversammlung der Zweigstelle am Mittwoch, 26. Februar, 3 Uhr abends, im „Börsehaus“ des Kaufmannsvereinshauses; es ergeht an alle Mitglieder die Einladung, beizuhin und vollständig zu erscheinen. — Uitz. **Deutschmährisch-schlesische Ortsgruppe**, Sonnabend, 8. Februar, im Walfhaus Breminger. Zu den 20 Uhr, Banntafel, 8 Uhr abends, zu dem alle Mitglieder höchst eingeladen werden. **Schönbühl**, Am 25. Jänner Hauptversammlung mit Heimatabend und Lichtbildvortrag. — Weis. Am 4. Jänner feiert der besuchte Heimatabend mit Tanz; am 1. Februar Hauptversammlung.

Sauverwand Steiermark. Am Sonntag, 2. Februar, nachmittags, Hauptversammlung in Leoben. — **Märzgrüßler**. Bei der Hauptversammlung der Zweigstelle am 20. Jänner sprach Geschäftsführer Dr. Wilhelm Wais. **Wend** an der Wur. Bei der Hauptversammlung, die am 10. Jänner stattfand und bei welcher dem Besuch einen würdigen Verlauf nahm, wurden die Kommissar und Ausschussmitglieder wiedergewählt. — **Wittfeld**. Am 1. Februar im „Wäpferbräu“ Winter Abend. — **Zubenberg**. Am 3. Februar, um 30 Uhr, im „Boh“ Tarodabend; die Hauptversammlung findet noch im Monat Februar statt.

Zweigstelle Salzburg, Sonnabend, 15. Februar, Kränzchen im Rößlbräuhaus. Sonnabend, 8. März, Sternbräuland, Hauptversammlung mit Heimatabend. Sonntag, 9. März, 11 Uhr vormittags, im Bierereich des Rosariums Gedenkfeste für die südböhmischen Märzgefallenen.

Verwaltungsgebiet Berlin.

Sammlungsstelle Berlin SW 61, Belle Alliancestraße 106 (hart am Galischen Tor)

Die Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Verwaltungsstelle findet erst am Sonntag, 1. Februar, um 8 Uhr abends, in der Wohnung des Herrn Vorsitzenden Herr Dr. Luther, Charlottenburg, WeinstraÙe 79, statt. — Am Mittwoch, den 5. Februar, tritt der Rechtsförschusausschuss des Bundes um 4 Uhr nachmittags in der Berliner Geschäftsstelle zum zweiten Male zusammen. Zur Behandlung liegen verschiedene sehr wichtige Angelegenheiten, weshalb alle dem Rechtsförschusausschuss angehörenden Herren dringend und höflich gebeten werden, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Kreis Berlin-Brandenburg.

Geschäftsstelle Berlin SW 61, Belle Alliancestraße 106.

Der ordentliche **Kreisstag** des Kreises Berlin-Brandenburg findet am Sonntag, 1. März, um 8 Uhr abends, im „Spitzenbräu“, Friedrichstraße, statt. Alle Ortsgruppen des Kreises — insbesondere auch die in der Provinz — werden hiermit aufgefordert, ihre sachgemäÙen Vertreter zu entsenden. Mitglieder sind als Besche hergültig willkommen. Besondere Einladungen werden noch versandt.

Die diesjährige **Märzgefallenenfeier** der Berliner Südböhmischen findet am 4. März, abends um 8 Uhr, im großen Festsaal des Berliner Katanbais statt. Der bekannte Evangelist Herr Kreis hat seine Mitwirkung zugesagt. Ein Redner aus der Heimat wurde gewonnen. Es ist Ehrenpflicht aller Banndeute und Freunde des südböhmischen Freiheitskampfes, zur Stelle zu sein. Besondere Einladungen ergehen noch.

Das **Sommerfest** der Berliner Südböhmischen findet besser am Sonntag, 17. August, im „Opebaum“, Hofenheide, statt. **Bormerfest**. „**61 Jahre Südböhmischer Kampf**.“ Unter dieser Parole eröffnen die Berliner Ortsgruppen des Südböhmischen Heimatabend am Mittwoch, 15. Jänner, die allgemeine Aufführungspropaganda des neuen Jahres mit dem ersten politischen Abend. Der Erfolgserlaß des „Schicksalsfestes“ war überhört. Neben der jährlich erscheinenden Mitgliederliste der Berliner Ortsgruppen konnten Vertreter der Hüllschüler, des Vereines der Kupateler und der neugegründeten südböhmischen Landsmannschaft an den Berliner Hochschulen begrüßt werden. Auch eine große Anzahl südböhmischer Freunde unserer Arbeit waren zur Stelle. Zuerst sprach der Kreisvorsitzende des Kreises Berlin-Brandenburg, Herr

Harrer Dr. Luther, über die elf Jahre des südböhmischen Kampfes um Recht und Freiheit. Eingänglich umriß er die großen Züge der Entwicklung dieses Kampfes! Er entrollte ein schmerzliches Bild von den Märderschlägen, die das Südböhmische umbrachten: Bodenverlust, Hungertoten, Besatzungsleistungen, Brangalierung der beruflichen Erwerbe, Militärdienst! Die Rede geht weiter, trotz Beteiligung verschiedener Parteien an der Begleitung. Ein Ende dieses Kampfes ist noch nicht abzusehen, auch eine merkliche Besserung der Verhältnisse konnte leider noch nicht festgestellt werden. Um so mehr mäßigen wir Südböhmischen im Kreise — undebingfügig von den tagesspolitischen Ereignissen in der Heimat — unseren Weg unerschrocken und festen Willens unseren Weg gehen, unsere Ziele zu verfolgen, bis das Selbstbestimmungsrecht zum vollen und ungetrübten Bestand der Zukunft! Ausdröcklicher Beifall löste aus der Menge gelenden, mitreißenden Ausführungen. Sodann sprach Geschäftsführer W a a s über „Die Bedeutung der 20 Millionen unterdröckten Grenzdeutschen für die künftige europäische Entwicklung“. Ein maßvoller Friede in Europa könne nur verwirklicht werden, wenn die Unfreiheitslasten beseitigt würden! Der wahre Sieger — Amerika — wird sonst ganz Europa zu seiner Kolonie machen. England, Frankreich und alle anderen sogenannten Siegerstaaten seien in Wirklichkeit — wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht — besiegte Staaten. Das Unheil von St. Germain und Versailles hat auf der ganzen Welt eine Unzahl von Gefahrenquellen für den Weltfrieden erzeugt; die unterdröckten 20 Millionen Grenzdeutschen geländen den Weltfrieden nicht, aber eine weitere Politik der Unterdröckung und Entrechtung könne auch in Zukunft den Kernland unseres Vaterlandes, Beschädigte schaffen, die gefährlich werden könnten! Daher: hinweg mit den ungerechten Verträgen! Freiheit und Selbstbestimmung den Grenzdeutschen! Ein zwanzigstündiger Teil mit Gegenländer Volkseidern usw. ließ den Abend auslingen, der ein verheißungsvoller Anfang für die Erziehungsarbeit für den südböhmischen Webanen in Großberlin war.

Schlesisch-Mährische Gemeinde Berlin. Zu der am 8. Jänner im „Waldes Hofsaal“ stattgefundenen, einmütigen und harmonisch verlaufenen Hauptversammlung wurde wiederum Landmann T a m m e zum Vorsitzenden der Schlesisch-Mährischen Gemeinde gewählt. — **D. O. Schöneberg-Charlottenburg**, Anschrift: W. Jährlich, Berlin-Schöneberg, Feinlingstraße 5, Postfach Berlin 12427. Die am 4. Jänner abgehaltene Hauptversammlung nahm einen guten Verlauf. Herr Jähner gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeiten der Hauptversammlung. Der Vorsitzende Herr Jähner sprach über die geistlichen Gemeindeführer: 1. Vorsitzender Jähner, 2. Vorsitzender Jähner, 3. Vorsitzender Jähner, 2. Schriftföhrer Jähner, 2. Schriftföhrer Jähner, Landesverbandsvertreter Jähner usw. Jähner, nebst vier Beisitzern. Wichtigste erlauben wir uns, alle Berliner Ortsgruppen und Mitglieder zu dem am Sonntag, 16. Februar, im Kronenkaal der Johann-Georg-Hofstraße, Berlin-Pankow, abends 8 Uhr, stattzufindenden, 61. Jährigen Jubiläum höchst eingeladen. Begrüßung der besten Wästra. Tombola. Saalpost Beginn 5 Uhr. Eintritt 1.25 Mk., Vorverkauf 1 Mk. Die Mitglieder werden gebeten, in ihren Fremden- und Bekanntenkreisen die nötige Propaganda zu machen. Eventuelle Tombolapenden wollen bei Herrn Jähner, Berlin-Friedenau, Weinstraße 23, abgegeben werden. Der Heimatabend für den Monat Februar fällt aus.

D. O. Hüllschüler an der Ober. Unsere Ortsgruppe veranstaltete am 11. Jänner im „Waldes Hofsaal“ ein Besondere und wichtige Fest, auf dessen Verlauf wir mit Stolz und Freude zurückblicken können. Neben fünfzehntausend deutsche Volksgenossen waren unserem Kule gefolgt. Der Mittelpunkt des Abends war der mitreißende und so eindringlich überzeugende Vortrag unseres verehrten Herrn Webanmüchtigsten, des Herrn Sieganbalters von T o h a. Einleitend schilderte er, wie es als Selbstbestimmungsrecht der südböhmischen Bewegung habe. Sein Pflichtgefühl, das ihm als Germanen in Fleisch und Blut übergegangen sei, habe ihn in Zeiten tieferster Not in die Front des Südböhmischen gedrängt, das der wichtige und bedeutende gesundende Stamm sei, und er helfe und arbeite nach seinen ganzen Kräften, daß dieses Südböhmische, das vom Schicksal an die wichtigste Kernstelle der deutschen Front gestellt worden sei, frei werde und sich freudig seiner künftigen Beteiligungen an der Freiheit anwenden könne. Er sprach als Germanen in Fleisch und Blut mitteilen, daß das Unrecht auf der Welt verschwinden. Minutenlang, herrlicher Beifall folgte seine herrlichen Worte, die umarmt waren von prächtig vorgetragenem Musikföhrer und einem meisterhaft geföhrten Prolog. Ein frohes und ausgezeichnet geliebtes Stück von Thoma, „Die Weibliche“, ließ den Abend auslingen, was nachdem ein leiblicher Ball uns mit weiteren südböhmischen Freunden noch lange besammeln ließ.

Kreis Mittelböhmenland.

Geschäftsstelle Halle a. d. Saale, Waldenstraße 102.

Von der **Kreisleitung**. Die Kreisleitung erüßelt alle Zweigstellen, des Tages der Märzgefallenen am 4. März durch kleine oder größere Veranstaltungen je nach den vorhandenen Mitteln zu ge-



Steiners Paradiesbott

nur recht zu beziehen

V., MARGARETENSTRASSE 71

Betten, Matrassen, Decken, bekannt gute Qualität Südböhmische 6 Prozent Rabatt

denen. Da der 4. März gerade mit dem Fastnachtsdienstag zusammenfällt, so bitten wir, von Unterhaltungen, die dem Vergnügen dienen, Abstand zu nehmen. Eventuelle für diesen Tag abgeklärte Besätze im Bezug auf das „Wußt uns“, sind dementsprechend für den 2. März einzustellen. Der 3. März ist der Tag des Fastenabends am 5. und 6. April in Halle fast und ergeben an alle Zweigstellen besondere Einladungen. Sogungsgemäß erfolgt die offizielle Verkaufsbearbeitung drei Wochen vorher in der Reichstift des Subutenbundesheimatbundes.

Aus den Zweigstellen. Halle a. d. S. Unsere Jahreshauptversammlung fand am 3. Jänner in unserem neuen Vereinslokal „Reichthum“ statt. 200 Mitglieder waren anwesend, was zu wünschen übrig. Zu den Vorständen wurden wieder gewählt: Landsmann Johann Berger, 1. Vorsitzender; Josef Schwaibich, 2. Vorsitzender; Karl Griesel, Schriftführer. Neugewählt wurde Otto Bremgartner als Kassier. Die Ortsgruppe hat vom 8. Mai 1929 an einen Zusammenschluß von 35 Mitgliedern zu verzeichnen. Zu den am 5. und 6. April stattfindenden Kreisversammlungen wurde rechtzeitig an alle Ortsgruppen Einladungen und Anmerkungen sowie Lehrmaterialien und Mittagsessen ergehen, und bittet die Ortsgruppe schon jetzt um zahlreiche Beteiligung. — **Frankfurt am Main.** Nach sorgfältigen Vorbereitungen, die insbesondere Landsmann Richard Kahl, Frankfurt-Heidenheim, in überaus dankenswerter Weise übernommen hatte, konnte in einer leicht ablaufenden Subutenbundesversammlung, die von dem Geschäftsführer Fritz Grotz als Vorsitzender über die Notwendigkeit des Heimatsbundes und die Aufgaben sowie die Lehrentwicklung der D.-O. Frankfurt am Main des Subutenbundesheimatbundes mit 40 Mitgliedern gegründet worden. Die anwesenden Vertreter des österreichisch-deutschen Volksbundes sprachen sich behaunderweise gegen eine Neugründung aus, weil angeblich dadurch die in Frankfurt lebenden Subutenbundesmitglieder gefährdet würden. Unterhalb der Versammlung stellte Landsmann Grotz fest, daß es sich nicht um eine Verflechtung, sondern um eine Umgestaltung der Subutenbundesarbeit in Frankfurt handele und daß der Subutenbundesheimatbund durch seine jährliche Tätigkeit den Beweis erbracht habe, daß insbesondere die wirtschaftlich-rechtlichen Interessen der Landleute von ihm als der anerkannten Interessenvertretung der Subutenbundes am besten vertreten wurden und werden. Eine Anzahl Landleute sprachen sich ebenfalls in diesem Sinne aus. Deutsches Landvolk in Frankfurt am Main wurde einmütig die Hand zur Zusammenarbeit gereicht und in einer nachdrücklichen Erklärung wurde dem Vertreter des Volksbundes diese Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit angenommen. Hieraus wurde ein neugewählter Vorstand mit Landsmann Richard Kahl, Frankfurt am Main-Heidenheim, Kreisvorsitzende 50, gewählt, der daraneben auch alle unserer Bewegung noch abseits lebenden Landleute in Frankfurt um Umgestaltung für uns gewinnen. Um demnächst, Ged. Buchstraße und Nr. Bodenheimerstraße, wo auch schon ein Heimatsabend stattfand, wird für jeden Sonnabend ein Stammtisch eingerichtet.

Kreis Rheinland-Westfalen.

Wahlstätte: Wetzlar, Ebertstraße 18.

Von der Kreisleitung, demnach 84 unserer Sagenen wird der nächste Kreisstag für den 9. März 1930 nach Offen am See durchgeführt. Zeit und Zeit wird noch bekanntgegeben. Anträge für die Kreisleitung finden von den Ortsgruppen schriftlich bis 20. Februar bei der Kreisgeschäftsstelle einzubringen; für je 50 Mitglieder ist ein stimmberechtigter Vertreter mit entsprechender Vollmacht zu entsenden. Teilnahme aller Ortsgruppen ist Pflicht.

Von den Ortsgruppen. Düsseldorf. Am 21. Dezember fand unsere Weihnachtsfeier statt. Wie die Nachmittagsveranstaltung bei unserem Kindern hellen Jubel aus, so lieute die Abendfeier dazu, durch erste Beiträge, wobei uns abermals unserem Bescheidungsgebundene Freude, auf die Weise, aber auch reichlich auf den Ernst der Zeit hinzuwirken. Auch wir Subutenbundesmitglieder mußten — so lang es immer wieder — den Waldgrübeln nicht verlieren. Einmal werde uns, trotz Sturm und Winterdrück, die Sonne wieder leuchten. Mitglieder des Bauvereines, der Danziger und des B. V. A. hatten unsere Veranstaltung besucht. Unter dem Eindruck der wichtigen Feier gefühlten wir uns abermals unserem Bescheidungsgebundene Zusammenarbeit im Dienste unserer bedrohten Heimats. — **Draufde i. W.** Am 26. Dezember fand eine schöne Weihnachtsfeier in unserem Vereinslokal statt. Schon zu Beginn war der Saal voll besetzt. Um 7 Uhr kam dann der Weihnachtsmann, der jedem Kinde eine Festhilfe brachte, sowie den Jungfrauen und ausgelegten Arbeitlosen ein Geschenk von 3 RM. Unsere Jugend beehrte auch diesmal die Feier, was bei den Mädchen und Wäldern reichlich Beifall fand. Um 8 Uhr fand die Feier für die Kleinen ihr Ende. Es kamen die Alten an die Reihe und es wurde das Tanzbein geschwungen, bis um Mitternacht die schöne schlichte Fete ihr Ende fand. — **Keul** und **Obernien** ein fröhliches Ziel zur Gründung der Ortsgruppe Duisburg-Weidrich. Das neue Jahr hängt gut an. Nur so weiter. — **Wetzlar.** Am

zweiten Weihnachtsfesttag feierte die Ortsgruppe ihr Weihnachtsfest. Das Theaterstück „Die Tante aus America“ war glänzend, ebenjenseits fand das Subutenbundes Quartett großen Beifall. Ferner erlosch sich der Saal bis zum Anbruch. Wie die in unsern Kreis abgewanderten Mitglieder noch einen feierlichen Verkauf. — **Wilmshof.** Der Subutenbundesverband über Subutenbundesklub, der schon in Nr. 11-Abend vor Mitgliedern der Ortsgruppe sowie vor den Mitgliedern des B. V. A. gehalten wurde, soll am 8. Februar in Wilmshof wiederholt werden. Die Reichstifter B.-D.-H.-Gruppe sowie die dortige junge Ortsgruppe des Subutenbundesheimatbundes hoffen auf diese Weise dazu beizutragen, die Kenntnis über die Lage und den Subutenbundesverband, die Schönheit der Subutenbundesheimatbund in dortigen Bezirke zu verbreiten.

Bermaltungsgebiet Dresden.

Bermaltungsstelle: Dresden 9, A. Reußhäuser Markt 12.

Kreis Bayern.

Wahlstätte: Hofen, Mittags 2.

Aus den Zweigstellen. Wörnitz. Am 11. Jänner wurde die Hauptversammlung, — **Mitterlich.** Bei der Hauptversammlung der Zweigstelle am 12. Jänner wurden in die Leitung gewählt: Landsmann Wilhelm Kurlin, erster Vornann und Landvolk; Landmann Bruno, Jugendleiter; Landmann Franz Kersch, Schriftführer. Aus den Berichten der Amtswalter ergab sich ein erfreuliches Bild regler Arbeit. Von nun an jeden zweiten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinsheim „Zum goldenen Löwen“. — **Wörnitzberg.** Am 12. Jänner veranstaltete die Kreisgruppe der Heimatsfreunde Deutschböhmens Unterabteilung der Zweigstelle Wörnitzberg des B. V. A. in der Geschäftsstelle „Reichthum“ ein Kreisfest. Was herzlich, das einen in jeder Beziehung bereitenden Verkauf nahm. Der Vortrag der Tafelrunde und der überaus fleißigen Wäld gebührt Dank und Anerkennung. — **Für den am 9. Februar im „Goldenen Saal“ des Kulturvereines stattfindenden Wäldern** der Zweigstelle Wörnitzberg bereits Vorbereitungen getroffen. Wir bitten alle Mitglieder und Freunde unserer Bewegung um eine recht rege Teilnahme. Die Hauptversammlung der Zweigstelle wird im Monat März stattfinden. Der Vorsitzende übertrug die Zweigstelle im Gais, „Stadt Wien“ dem Landmann Jöhne in gemüßlicher Weise, allerdings die Beteiligung seitens der Mitglieder sehr zu wünschen übrig. Der Heimatsabend am 7. Jänner war gut besucht und kann als Familienabend im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden. Landsmann Wäld teilte einem hochinteressanten Vortrag mit Schlüsselreden über die deutsche Geschichte, die deutsche Sprache und die deutsche Kultur. Anschließend hieran sorgte Vergnügungsobmann Landmann Oberl für aktive Unterhaltungen, während Landmann Tempes mit geistlichen Überl die Wäld besorgten. — Der Heimatsabend im Februar fällt aus und werden alle Diensttage als gewöhnliche Stammtischabende im Vereinsheim (Zunahme-Strußbach) abgehalten. — **Donnerstag, den 23. Februar, 1/2 Uhr abends,** in den Redaktionsräumen großer B. V. A. malaball. Teilnahme aller Mitglieder mit Familien Ehrenpflicht, um so mehr, als das Vereinsrat dieses Malles einer bedankten deutschen Schule im Wäldernmalde zugesichert wird. Wälders in den Hauptstellen. — Den Mitgliedern wird es sehr meinen Ehrenpflicht gemacht, sich am Jahrsgeburtstag jeder Unterhaltung fern zu halten, da dies der Geburtstag (4. März) unserer Subutenbundes Staufer in der Heimat ist. — **Wälders** der ersten Fete findet am Samstag, den 8. März, statt. Wälders folgt nach. — **Am 4. März** Beobachtungsreise in der Stubenkirche, anschließend Kranzentrückung am Götterdenkmal am hohen Dom. Teilnahme ist selbstverständliche Pflicht, nächst Begehungen in den Hauptstellen. — **Röthenbach a. P.** Am Silvesterabend sehr gut besuchte Weihnachtsfeier mit Vorlesung und Tanz. Am 12. Jänner fand die erste Mitgliederversammlung im neuen Vereinslokal, die am Samstag, den 13. Jänner, stattfand. Die wichtigsten Teil der Tagesordnung bildete die Berichtserstattung. Auch im übrigen Teil fiel die Versammlung nicht zu wünschen übrig. Unsere Ortsgruppe konnte auch diesmal einige Maßnahmen verzeichnen. Größere Meinungsverschiedenheiten entspannen sich in Bezug der Betriebsweise, da es vorgefunden ist, daß auch in hohem Betriebsweise überfahrend werden. — **Am 9. Februar, 2 Uhr nachmittags,** findet in unserem Lokal der Monatsversammlung statt; zahlreiche Erbesenen ist Pflicht. — **Am 15. Februar** findet im Saale unserer Vereinsvereine 7. Jänner malaball mit Preisverteilung statt, wozu wir alle Freunde und Wäld unserer Bewegung herzlich einladen.

Kreis Sachsen.

Wahlstätte: Dresden-S., Reußhäuser Markt 12/11.

Zweigstelle Leipzig. Am 15. Jänner berichtet nach langem, köstlichem Weiden im Alter von 60 Jahren der Landmann Ernest M. H. H. Seit Gründung des Volksbundes gehörte er der Zweigstelle Leipzig an. Er bekleidete mehrere Jahre das Amt eines Schriftführers und hat während dieser Zeit die wirtschaftlichen Belange unserer Mit-

Zweigverein „Böhmerwäldner“ des Sudetendeutschen Heimatsbundes
Stb: Restauration Edera, Wien, 6. Bez., Gaspartrappgasse 12

Vormerken!

Einladung

Vormerken!

**Sonntag, 9. Februar 1930, in Schmidners Straße 41
Wien, 17. Bezirk, Bernartler Hauptstraße 41
Großes Böhmerwäldler-Fränkchen**

Trachten und Musik ermahnt, sonst einische Zerstreuung. Die Musik bezeugt die Kulturvermittlung „Böhmerwäldner“, Kapellmeister Prof. Alois Wallmann und Oskar Trageher.

Eintrittspreis S 1.50 An der Kasse erhöht!

Beginn 6 Uhr abends

Böhmerwäldler!

Kommt alle, heuer jehe! Bringt eure Freunde mit!

Sudetendeutscher Jugendbund

Anschrift: Wien, 6. Bez., Einlinggasse 47

Die sudetendeutsche Jugend zu uns! Kommt alle!

Einladung

**Freitag, den 21. Februar 1930, in den „Engel-Sälen“
Wien, 4. Bez., Große Reugasse 36**

Tanz- und Unterhaltungsabend

Musik Kapelle Trageher

Beginn 8 Uhr abends

Karten: Vorverkauf S 1.50, Abendkasse S 2.—, Studierende S — 80

**Vorverkauf: S. D. S. Bez., Fahrmanngasse 18; Klein, 18. Bez., Oberdörfelgasse 9/10; Grünberg, 17. Bez., Rotenturmstraße 11; Ernst, 15. Bez., Gürtel-
brennstraße 4; Hermann, 14. Bez., Mariahilferstraße 129/130; Juchacz, 18. Bez., Einlinggasse 47; Jatzka, 4. Bez., Belier, Reugasse 40; Kuchin, 8. Bez., Freiheitsplatz**

Beziehungen zurückgekehrt sein werden, erst dann ist der Weg für die politische Verständigung und den wirtschaftlichen Ausgleich möglich, die allein einen wahrhaften und gerechten Frieden herbeizuführen und zu sichern geeignet sind. Am 10. Jahrestag der Inhaftierung des Reichsleiters Hitler's trufen wir erneut zur Sammlung aller Parteien hinweg zu gemeinsamen vaterländischen Kampf auf.“

Schindensuch. Der Maler-Kabarettist Prof. Wlaj Schindensuch hat sich um unsere judenfeindliche Heimat schon sehr verdient gemacht. Auf Heimat Erde erwachen, wurgelt sein ganzes künstlerisches Schaffen tief in der Heimat. Seine Siege fand er Uperland, wo auch Generationen seiner Bäter lachten. Von Eger bis Reichsberg jagt seine Heimatliebe die schönsten Orte in Stadt und Land, manch vertrautem Winkel in stillen Wäldern, manch zauberisches Waldmoos feiert seine Seele und wird durch seine Künstlerhand auf Leinwand oder Papier gebannt oder mit dem Stab in Metall gegossen. Und so entspringen ganze Hilderguppen aus allen Teilen unserer judenfeindlichen Heimat, die von der Schönheit und Eigenart derselben finden und einen tiefen Blick in den Schöpfungsrhythmus dieser vielseitigen Künstlerpersönlichkeit gewinnen.

Im vergangenen Herbst hat eine Kollektivausstellung in Reichsberg im Rahmen der Kunstfalle des Regner-Bundes einen Ueberblick über das reichhaltige Schaffen Schindensuchs. Mit allgemeinem Interesse wurde der Verlauf des Künstlers und seinen Werken die gebührende Aufmerksamkeit entgegengebracht und in der Öffentlichkeit entsprechend gemündigt.

In unserer Gedächtnishefte liegt derzeit eine Auswahlmappe seiner graphischen Arbeiten zur Ansicht auf. Seine Kabarettarbeiten zeigen prächtige Motive in Aquatinta und Kalmalndruck, aber auch Schabdrücke und Farbdarstellungen von Eger, Reichsberg und Karlsbad, nicht zuletzt auch stimmungsvolle Bilder von allen böhmischen Gassen, vom Judenriedhof und vom Scharfsaal.

Wanderer unserer Landsleute wird vielleicht ein Bild aus seiner Heimat darunter finden, wenn er unsere Auswahlmappe besichtigt hat, was an jedem die Einladung ergeht.

Trageher, Wien.

Sudetendeutsche in der Fremde. Unserem Landsmann, Sparfassenvorstand Alois Wajel in Radersburg, wurde vom Deutschen Handels- und Industrieverband, Hamburg-Bonn, anlässlich seiner „Zwangsreise“ Verbandszugehörigkeit die sibirische „Häutungsabend“ verliehen.

Uraufführung. Am Sonnabend, 22. Februar, 1930 Uhr, findet in den Musikspielen, Wien, 1. Bez., Riemergasse 11, die Uraufführung des dreitägigen Singepieles „Der einmal Saporowitzer war“, von Landsmann Herbert Maroujich, Musik von Bundesmann Otto Rähnl, statt. Breite der Plätze von 2 bis 5 S.

Der Sängerverein Osterreichischer Eisenbahnbeamten in Wien, der wiederholt seine Kunst bereitwillig in den Dienst unseres Sudetendeutschen Heimatsbundes stellt, hält sein diesjähriges Jahresfest am 20. Februar unter dem Motto „Im Ratsen-Spreng zum Wand“ im Wiener Sporthallen ab. Die Helfleistung liegt in den Händen unseres Landsmannes Hans Petrow.

Der Musikabteilung Osterreichischer Eisenbahnbeamten in Wien, der wiederholt seine Kunst bereitwillig in den Dienst unseres Sudetendeutschen Heimatsbundes stellt, hält sein diesjähriges Jahresfest am 20. Februar unter dem Motto „Im Ratsen-Spreng zum Wand“ im Wiener Sporthallen ab. Die Helfleistung liegt in den Händen unseres Landsmannes Hans Petrow.

Schluss der Schriftleitung
für die März-Folge der Zeitschrift am 18. Februar.
Spätere Einwendungen können in keinem Falle berücksichtigt werden!

Herausgeber: Sudetendeutscher Heimatsbund. — **Eigentümer und Verleger:** Sudetendeutscher Heimatsbund, Kreis Schriftleitung. — **Beantwortung:** Schriftleiter: Dr. Wilhelm Wajel, alle drei in Wien, 6. Bez., Fahrmanngasse 18. — **Redaktion:** Oester. Druck- und Verlagsanstalt W. v. S. Wien, 6. Bez., Jochgasse 4-6.



Aufruf des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände. Zum 10. Jänner 1930, dem Tage der Inhaftierung des Reichsleiters Hitler's, wenden sich der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit, in dem er einleitend auf die Bedeutung dieses Tages und den Anspruch des deutschen Volkes auf Weisheit des Reichsleiters Hitler's hinweist, auf die Verantwortung des Kampfes gegen die Kriegsschuldfrage hinweist. Der Aufruf schließt: „Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage muß, nachdem die historische Forderung die Waffen geschmiedet und geschärft hat, politisch fortgesetzt werden, bis der deutschen Forderung auf Befriedigung des Artikels 231 Genüge geleistet ist. Dieser Kampf muß Sache des gesamten deutschen Volkes sein, ohne Rücksicht auf Partei, Konfession und sonst. Nur wenn die Verantwortung des Kampfes hinter jene Forderung stellt, wird die Ziel erreicht werden. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände ist seit seinem Bestehen bestrebt gewesen, diese Geschlossenheit des Volkes herzustellen, diese Ueberparteilichkeit im Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage zu wahren. In gemeinsamer Arbeit mit den zahlreichen in ihm vereinigten Verbänden hat er durch Bekräftigung der von der Weisheit geleiteten Forderungen im Innern und Auslandes aufklärerisch gewirkt. Der Siegeszug der Wahrheit ist heute nicht mehr aufzuhalten. Erst wenn die Schamke niedergerissen, die die moralische Achtung des deutschen Volkes zwischen diesem und seinen Nachbarn offenbart ausgerichtet hat, erst wenn damit Gleichberechtigung und Gleichheit, Vertrauen und Achtung in die internationalen



Feierstunden

Heimat, du meine Erde,
Du mütterlicher Ort!
Heimat, du wundervolles,
Du starkes, gutes Wort.
Gott's Wohlt.

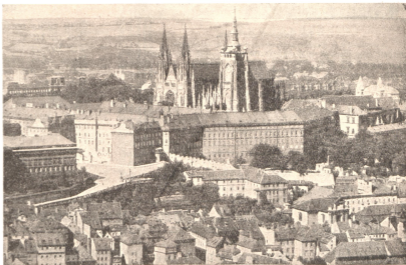
Peter Parler, der Erbauer des Heilsdomes in Prag.

Von Otto Kiehl, Prag.

Da im Jahre 1929 der „Goldene Dom zu Prag“ des deutschen Volkstiebes endlich, vollendet worden ist und der alte, längst fertige Teil, mit dem neuen zu einem gewaltigen Raum vereinigt, seinem eigentlichen Zweck, dem Gottesdienst, übergeben worden ist, ziemt es sich wohl auch, seines Erbauers zu gedenken. Um so mehr, als dieser Erbauer ein Deutscher aus dem Schwabenlande gewesen ist, dessen Wert nun als krönendes Zeichen der Wesentlichkeit deutscher Kultur für die böhmischen Länder so herrlich da steht. Beim Blättern in der Geschichte dieses gewaltigen Bauwerkes, die, es ist nicht zuviel gesagt, den Zeitraum eines ganzen Jahrtausends in sich schließt, werden wir freilich bald bemerkt, daß Peter Parler, dessen Andenken wir feiern wollen, nicht der Erbauer des ganzen Domes ist, den wir heute vor Augen haben. Als er sein Werk begann, stand nur noch ein Teil jener doppelstöckigen Basilika der Pragensiden, den durch eine Fährbahn in bis dahin unerhörter Pracht und Größe zu errichtenden göttlichen Wunderbau zu erheben das stolze Ziel des sehr ritterlichen Königs Johann aus dem Hause der Luxemburger gewesen ist.

König Johann, der 1344 mit dem Zehnten des Rutenberger Silbers der Kirche ein Geschenk machte, wie sie es weder vorher noch nachher wieder in auch nur ähnlicher Höhe empfangen hat, hatte, sich der Vermittlung seines Sohntes Karl bedienend, einen Franzosen als Baumeister für das neue Unternehmen berufen: Meister Matthias von Arras. Als reifer Mann kam er nach Prag und wenige Jahre des Wirkens in der Dombauhütte sind ihm noch vergönnt gewesen. Der strenge Ernst einer überkultivierten Kunst, die, innerlich schon müde geworden, des rechten Schwunges entbehrt und dafür peinliche Beachtung von Regeln bekundet, spricht aus jenen Teilen des Domes, die wir dem Meister aus Frankreich zuzurechnen haben. Betrachten wir das Bildnis dieses Künstlers, das uns auf der Triforiumsgalerie des Domes erhalten geblieben ist, so entdecken wir die Charakterzüge seiner Kunst auch in seinem ebenen Antlitz

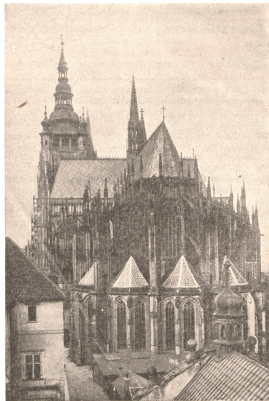
wieder. Der Kapellentanz um das Haupt des Chores geht auf seinen Plan zurück, vollendet hat der Meister aber nur eine, höchstens zwei dieser Kapellen gesehen. Nach seinem Tode ging der Bau einige Jahre hindurch ohne rechte Leitung weiter, denn Karl der Vierte, nun auch römischer Kaiser und König der Deutschen genannt, war ein die Kunst viel zu sehr achtender Mann, als daß er nicht lange und sorgfältig gewähnt hätte, bevor er diese leitende Stelle, von der so sehr viel abhing, neu besetzte. Die Wahl, die er schließlich traf, muß in mehrfacher Beziehung die denkbar glücklichste genannt werden. Daß er als Herrscher der Deutschen nun einen Deutschen als Meister berief, ist wohl zu verstehen; daß er aber einem kaum Dreißigjährigen die Leitung des größten Baues im damaligen Deutschland anvertraute, daß dieses Meisterlein sich auch in jeder Hinsicht seiner Stellung gewachsen zeigte und schließlich den denkbar günstigsten Einfluß auf die Kunst seines neuen Heimatlandes und benachbarter Gebiete ausgeübt hat, beweist, daß über dieser Berufung des Kaisers ein besonders glücklicher Stern gewaltet hat. Peter Parler, der Jüngling aus Schwabisch-Gmünd mit dem Heilszeichen des Genies auf seiner Stirn, ist eine der angesehensten Gestalten im Reich der deutschen Kunst. An die Grenze zweier großer Epochen gestellt, war er berufen, die großen Leistungen der eben vergangenen mit den neuen Errungenschaften der eben beginnenden zu verbinden. In ihm tritt der Geist



Blick auf den Heilsdom mit dem Heilsdom.

des eben erharteten deutschen Bürgertums seine Herrschaft an im Reiche der Kunst und der Adel des hohen Mittelalters wird in seinem Lebenswerk zu einer Wirksamkeit neu erweckt, die uns darum heute viel mehr zu sagen hat, weil wir über ihm die Morgenröthe der Renaissance aufleuchten sehen.

Peter Parler, der fast ein halbes Jahrhundert in Böhmen gewirkt hatte, bevor der Tod im Jahre 1400 dem Rimmer-



Der Weisdom von Oten.

müden den Meißel aus der Hand nahm, hat vor allem dem Weisdom, der Vollendung dieses Riesenerktes, seine besten Kräfte geweiht, er hat es zu einem bedeutenden Teile auch glücklich vollendet. Ueber dem Kapellentanz des Meisters von Arras, den er nach dessen Plan vietatvoll ausbaute, hat er einen Hochgaden ersehen lassen, dessen schlante und dabei doch kraftvolle Gliederungen wir ebenso bewundern wie den geistvollen Reichtum eines Maßwerks, das sich niemals damit begnügt, ein Muster einfach zu wiederholen.

Das Strebebogenwerk, mit dem der Meister den so schlant empormachenden Hochchor stützte, ist gleichfalls derartig abwechslungsreich gestaltet, daß es tagelangen Betrachtens des Baues bedarf, bevor das Auge des Kunstfreundes in diesem

Wald von Pfeilern, Bögen, Nialen, Galerien und Gesimsen sich zurechtfindet und die fähigen und edlen Richtlinien erkennt, nach denen sich das alles zu einem Kunstwerk von unsterblicher Bedeutung zusammenschließt. Peter Parler, dem es schon 1385 vergönnt war, das Gewölbe des Hochchores zu beenden und diesen Teil des Baues, durch eine vorläufige Mauer abgeschlossen, dem Vortriebsdienst zu übergeben, hat, 1392 auch noch den Grundstein zum Weiterbau des Domes gelegt, dessen Vollendung freilich weder er noch seine Söhne und Enkel erleben sollten. Auch das gewaltige Turmpaar, das er an die Seitenschiffe stellte, hat er nur in den untersten Geschoßen noch vollendet gesehen. Von dem, was uns am Dom erhalten geblieben ist, sind der Einbau der alten Wenzelskapelle und ihre Umformung sowie das wunderbar zarte Treppentürmchen an der Südseite jene Werkteile, aus denen die Größe des Künstlers auch heute noch am vernehmlichsten zu uns spricht. Das kunstvolle Hochgestühl, an dem Peter Parler, der auch als Bildhauer sehr hohe Künstlerschaft bewies, sieben volle Jahre gearbeitet hat, haben neben sehr vielen anderen Bildwerken des Domes die Duffiten vernichtet. Beschädigten, nicht ganz vernichteten konnten sie Peter Parlers gewaltiges Grab Přemysl Ottokars des Zweiten und fast unbeschädigt erhielten sich uns eine zart bewegte Statue des heiligen Wenzel sowie eine elegante Monstranz im Domchor, die beide sein Meisterzeichen, den doppelten Winkelschalen, zeigen.

Trotz selbst diese kurze Würdigung des Künstlers, auf den also der weitaus größte Teil des wirklich gotischen Weisdomes zurückgeht, dürfen wir nicht schließen, ohne uns noch daran zu erinnern, daß er auch den Bau der Karlsbrücke geleitet hat, daß er in deren Bräulentürmen, in Klänen für die Leibkirche, für die Barbarakirche in Rattenberg, für die Stadtkirche in Kolín und für den wunderbaren Bau am Karlsplatz in Prag uns weitere Werte seiner Hand hinterlassen hat, daß eine ebenso stattliche Reihe von Bauten den großen und günstigen Einfluß bezeugt, den er auf seine Schüler ausgeübt hat. In dem gleichen Jahre, in dem er stirbt, vollendet Johannes von Saaz seinen „Adlermann aus Böhmen“. Im Werk dieses Dichters und im Werk jenes Künstlers haben die Deutschen des Mittelalters den böhmischen Ländern köstlichste Geschenke dargebracht.

Alles fürs Ganze.

Dein Bille macht dich groß und klein,
Und ob du reich, ob arm an der Tafel
Des Lebens bist, entscheidet allein
Nur dein Tun.
Wenn alles schwankt im Sturm der Gegenwart,
Sei hart, steh' fest im Willen und Urteil.
Gib deinen Rat, die schwache Kraft dem Ganzen
Und opfre. Opfer an sich sind gut,
Ihr Sinn aufs Ganze gebt ihnen erst rechten Wert.
Such' immer Trost im Schaffen für die Zukunft,
Den Segen der Arbeit, des Leids verborgenen Sinn.
Der ist der Letzte nicht im Kreis der Bürger,
Der für die Volkheit schaffet und opfert sein Teil,
Er ist der Geringste nicht als Glied der Kette,
Dem's Wohl der Heimat steht überm eigenen Heil!

Karl Adam-Sappert, Prag.



Sudetendeutsches Büromaschinen-Haus

Generalvertrieb der

Continental-Schreibmaschinen
Addiermaschinen
Archimedes-Rechenmaschinen

Klaus & Co.
Wien, 1. Bez.,
Tuchlauben 7

Deutscher Vortragstätter

Rudolf Ullmann, Dumortir
Einzig a. d. D., Bürgerstraße 60

stellt seine Vortragstätter in den Dienst der politischen Sache und ist bereit, gegen Vergütung seiner Reiseauslagen bei Veranstaltungen d. v. Vereine mit erlenen und weiteren Vorträgen, sowie politischen Vorträgen und weiteren Liedern (Soufflets) mitzumischen. Seit seit 1927 hat 75 d. v. Vereine mitgemittelt, wovon über Beurteilungen zur Verfügung stehen.

Kleines Wohnhaus

mit Garten in der Umgebung der Subbahnstraße von Baden bis Neuntenrieden zu wohnen oder mieten gefucht. Zuschriften erbeten unter „B. B., Penionist-Schleier“ an die Verwaltung des Institutes.

Jeder Vertrauensmann beziehe!

Sagungen des „Sudetendeutschen Heimatbundes“ und des „Reiches Deutschösterreich“ S - 20

Richlinien für die politische Arbeit der Zweigstellen des „Sudetendeutschen Heimatbundes“ S - 12

durch die
Barenstelle des G. S. D. Wien
VII, Gloriantgasse 30 I, Zentralf 4.26-2-68

Ihr Schiffal im Jahre 1910, aus-
scheidung über technischerweise ein-
führungsfähiger, großartig geformter
Verbindung über Welle und Stütz-
Ordnungsbau mit Komet-Berlin, Abt. G 54,
Berlin-Schlüterberg, Infanterie nach Berlin,
Sudetendeutsche nationalepolitische Unter-
suchungen. Viele Zeichnungen.

Rudolf Schanes

Kunstgewerbliche Werkstätte
für alle Gewerben

Spezialität in Vereinen, Klub, Sport und
Kameradschaften, Exterieur- und Interieur-
Güter und Dekorationsarbeiten, Arbeiten in
Wien, Graz und Salzburg oder Art.
Wien, 13. Bez., Bedimanngasse 27
1. Stock, 1. Etz. 6.

Buchverlag-Gesellschaft

richtig anerkannt, überbillig und Preispengungs-
unterstützung. U-Berichtsbüro bringt Wochen-
weise Berichten Sie sofort über.
Sonnen-Verlag Berlin-
Tempelhof

Zwei-Zimmer-wohnung

in Wien gegen erhöhten Zins von
Nordmährer gefucht!

Anbote an
A. G., Wien, VII., Salbgasse 22

Sudetendeutscher Konzertsolist

Waldhornist und Konzertsolist
mit altem Programm, empfindt sich den
geehrten Zweigstellen und S-imagruppen gegen
mäßiges Entgelt. Otto S. Dietrich, Wien,
16. Bez., Dönerstraße 31, Tür 13.

Behelfe für die Amtswalter der Heimatgruppen und Zweigstellen

Wahlblätter zur Eingabe der
Stimmzettelbeiträge . . . 10 Stk S -15
Mitgliedskarten . . . 10 . . . -15
Statistikkarten . . . 10 . . . -20
Briefpapier . . . 10 . . . -20
Plakate (vorgedruckt für
Heimatbunde und lan-
gweiliche Veranstaltungen) 10 . . . 150
zu beziehen durch die Barenstelle des G. S. D.

Jeden Sonnabend

erscheint die

Politische Wochenchrift

Sie bietet: Kritische Beobachtung der Innenpolitik / eigene Bericht-
erstattung aus fremden Staaten, vor allem des Ostens und
des Südostens / Wirtschaftspolitische Aufsätze und landwirt-
schaftliche Aufsätze / Günstige Verhältnisse über Meh-
rungen, Vorkursberichte / Theaterkritiken etc.

Pressestimmen:

- Mänkener Woche Nachrichten: „Ein außerordentliches Stück des politischen
Wirkens bietet jede Nummer.“
- Kampfbanner Woche Nachrichten: „Diese Zeitschrift vertritt nationale
Belange mit Reichheit, Sachlichkeit und Überblick.“
- Österreichische Zeitung: „Wie immer Sie jedem Deutschen empfehlen, der
an seinem Volk zur Erkenntnis der einzigen großen Außenpolitik her-
stellen will: der Zeitschrift.“
- Freizeitzeitung Österreich: „Das Programm: eine neue Seite in die innere
republikanische Politik durch Förderung der Zeitschrift unter einem au-
ßenpolitischen Gesichtswinkel zu bringen, gibt der Zeitschrift ein ein-
zigartiges Gepräge.“
- Wochenblätter, Wetzlar, Wetzlar: „Die „P. W.“ mit ihren feilschen
Aufsätzen und Berichterstattungen der politischen Vorgänge gehört zu den
ausgezeichneten Zeitschriften, die ich kenne.“
- Wochenblätter, Wetzlar: „Die „P. W.“ hat sich durch die Klarheit und Überflutet
auf der rechten Länge eine Sonderstellung erworben.“
- Zeitschrift, Wetzlar, Wetzlar: „Diese Zeitschrift, seiner Partei
bereits, gehört zu den besten politischen Zeitschriften.“
- Wochenblätter, Wetzlar: „Während die Zeitschrift viele Ziele
für Volk und Staat den Ringen auf dem Markt gibt und sie ihm
einen Namen nennt, und wenn sie gut den Zeitschriftler wieder
nicht alles angeden in die Ohren bläst, sich noch fahre er es hören.
Wenn nicht mit ihm, überflutet wenn sie nie über schicklich und aufwendig
ist und im besten Sinne die funktionierende Zeitschrift dienen will.“
- Dr. W. S. Wetzlar: „Dieses nicht auf dem internationalen Boden
bedenken, wie ich Ihre Zeitschrift mit angetrieben Interesse. Sie ist
in ihrer weitläufigen Sphäre und ihren bis in den letzten Folgerungen
christlichen Bewusstsein eingetrag.“

Vierteljährlich 4.50, halbjährlich 9.-, Einzelheft 0.50 M.
Bestellungen auf Abonnements und Einzelhefte nimmt entgegen:
Verlag der Politischen Wochenchrift, Berlin NW 6
auch alle Buchhandlungen

Sudetendeutschlands Märzgefallenen!

Gedenkbücher für die Opfer des Kampfes um
deutsche Freiheit und Einheit.

Beiträge von R. D. Strobel, Robert Schönbauer, M. Kuboff, J. A. a. u. a.
Das schon ausgeschaltete Buchlein gehört in jede sudetendeutsche Familie.
Preis S 1.50 ohne Verlagsgebühren.
Bestellungen a. d. Schriftleitungsvertrieb des G. S. D. Wien, 8. Bez., Florianig. 89.

Concordia

Allgemeine Berichterstattungs-Mitteilungsblatt in Reichsbau,
Güter, Einwohnungsbericht, Wetter, Transport,
Wirtschaft, Verkehr, Sozialpolitik und Politik.

Berichterstattungen

- Mitteilungsblatt 5.000.000 fisch. Kronen.
Deutsche Weltanschauung in der Tagespolitik.
Wiederholte Verlangungen.
- Regelanzug für Österreich, Wien, 1. Bez.,
Gumpelberg, 13. erstellt alle gemündlichen Nachrichten
bereitsmäßig und unerschütterlich.
- Die Anzahl getragener Bestellungen im
gibt über die sudetendeutschen Heimatbunde.

Drei internationale Neuererscheinungen!

1. Kräfte und Trübsal zum Geldverdienen.
 2. Was man vom modernen Schwindler
wissen muß.
 3. Kräfte und Trübsal im Rechtsleben.
- Bücher aus der Praxis für die Praxis!

Verlangen Sie sofort illustrierte
Prospekte kostenlos.
Komet-Verlag, Berlin-Schlüterberg Abt. B 346.

Kaufhaus für Qualitätswaren

Begründet 1863

A. Herzmannsky

Begründet 1863

Mariahilferstraße Nr. 26-28

Wien, VII.

Stiftgasse Nr. 1, 3, 5, 7

Stets das Neueste in:

Damen- und Kinderkonfektion / Seidenstoffen / Wollstoffen / Beinen-
waren / Wäsche / Wirkwaren / Ausputz- / Zugehör-Artikel / Teppiche
Vorhänge / Decken / Lederwaren / Koffer / Reise-Artikel

Kauf von Pelzwerk ist Vertrauenssache!

Ich empfehle meinen lieben Landsleuten bei Bedarf an
Befehlshaltern, Marderholliers, Füchse, Pelz-
mänteln, Herrenpelzjutter und Krügen mein
reichhaltiges Lager aller Pelzartikel zu beschaffen. Kein
Kaufzwang! Reparaturen und Uenderungen
werden bestens ausgeführt, dafür bürgt
mein seit 76 Jahren bestehendes Kürschnergeschäft.

Sofel Kraus, Kürschnermeister

Wien, 4., Margaretenstraße 26, Ecke Schinadnergasse.
Fernruf A 30-6-16.

Eiför-Spezialitäten

„Altwater-Urquell“ „Altwater-Perle“

(süßer, feinstes Kräuter-Eiför)

alle feinen Eiföre, Eiförfabrik

Fridolin Springer

Wien, 6. Bez., Gumpendorferstr. 120, Fernruf B-20-907

(Stammhaus: Riktelmerden (Schlesien))

„Dresdner Anzeiger“

Begründet 1730.

Große nationale Tageszeitung mit eigener Bilderbeilage

Strobenummern (Inhalt) durch den Verlag, Beethoven A. 1, Breite Straße Nr. 9

Möbel direkt vom Tischlermeister!

Reiches Lager für Schlaf-, Speise-,
Herren-, Vorzimmer- und Küchen.

Mois Krüner & Söhne, Wien, III., Ungargasse 54

Provisorien an der Garantie, Billigste Preise. — Fernruf U-11-8-63

Scherz- und Faschingsartikel

Katzenorden, Papiermützen, Theater- und Maskenschmuck,
Masken, Särte, Perücken



Spezialhaus

Ed. Witte, Wien, VI.

Linke Wenzelsplatz 16 Preisliste umsonst

Bei Bedarf an Schuhen Wende man sich

vertrauensvoll an die seit dem Jahre 1870 bestehende Firma

Mois Christ

Wien, 3. Bez., Landstraßer Hauptstraße 98

Fernruf U-18-6-32

Schuhe in besser Qualität, Speziallager in Schuhen
für empfindliche Füße, auch für Hallenfüße. Verkauf von
Dr. Rabmanns Gefundheitsstiefeln.

Großes Lager in gut passenden Schuhen.
Aus prima Qualität. Prima Geleirer
und Sportschuhe. Provinzialverkauf gegen Nachnahme.
Landesteue werden besonders gut bedient.



Gür jeden deutschen Stammisch!

In jedes Gast- oder Kaffeehaus, wo Sudetendeutsche verkehren

gehört der prächtige, aus Metall hergestellte Sammelsturm des Sudeten-
deutschen Heimatbundes, 28 cm hoch, Preis 35 Schilling, zahlbar binnen
einem Jahre. Bestellungen an die Warenstelle des Sudetendeutschen
Heimatbundes, Wien, 8. Bez., Florianigasse 39/1.

V. b. b.